Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 31,000.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 8. Januar 1891. | 3. Jahrgang. — No. 6.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Pocatello (Idaho) in Brand gesteckt.

Die Musquate-Indianer in Iowa auf dem Kriegspfade.

Lieutenant Casey erschossen.

Salt Lake City, Utah, 8. Jan. Eine gestern Nacht von Pocatella in Idaho hier eingetroffene Spezialdepesche meldet, daß die Indianer die Stadt in Brand stecken. Truppen sind von Boise City dorthin gesandt worden.

Pocatella ist ein kleines, an der Grenze der dortigen Reservation gelegenes, zum größten Theil von Bahnbediensteten und Arbeitern bewohntes Städtchen von etwa 500 Einwohnern.

Pine Ridge-Agentur, S. D., 8. Jan. General Miles hat die amtliche Benachrichtigung empfangen, daß Lieutenant Casey vom 22. Infanterieregimente, während er sich zu nahe an das feindliche Lager am Wounded Knee-Bach heranwagte, durch einen Schuß durch den Kopf getödtet wurde.

Gen. Brooke, welcher diese Nachricht übersandte, meldete zugleich, daß in der Nähe des feindlichen Lagers reger Kugelwechsel stattgefunden hat. Lieutenant Casey war einer der begabtesten jungen Offiziere in der Armee.

Nach Berichten der Späher haben die Indianer die Schießgräben an den Ufern des Wounded Knee-Baches, dreizehn Meilen von der Agentur entfernt, nahezu vollendet. Jeder alte und erprobte Indianerkämpfer hier ist der festen Ansicht, daß, wenn man von Washington aus General Miles freie Hand lasse, die Unruhen innerhalb zweier Wochen beendet sein können. Trotzdem es unmöglich ist, die feindlichen Rothhäute derart von allen Seiten zu umzingeln, daß ein Durchbrechen des Kordons ihrerseits nicht zu bewerkstelligen wäre, glauben viele der Offiziere, daß durch centrales Vorgehen der Truppen, welche gegenwärtig einen Kreis um die Rothhäute gezogen, die Indianer so vollständig in die Enge getrieben und umzingelt werden könnten, daß es nur einem geringen Bruchtheil derselben gelingen würde, zu entkommen.

Die Leiche des vor etwa einer Woche von Indianern getödteten Viehhirten Christoph Miller wurde gestern von einem freundlich gesinnten Indianer aufgefunden. An dem Körper des Getödteten entdeckte man drei Schußwunden, außerdem war der Schädel mit einem Knüppel eingeschlagen.

General Miles Vorschlag, die Posten der Indianeragenten auf Armeeoffiziere zu übertragen, ist vom Präsidenten Harrison genehmigt worden. Agent Royer von der hiesigen Agentur ist bereits seines Amtes entsetzt und Kapt. Pierce vom 1. Infanterieregiment zum Agenten ernannt worden. Die Indianer selbst sind mit diesem Wechsel durchaus nicht einverstanden. Sie fürchten, von den Armeeoffizieren zu streng behandelt zu werden.

Waterloo, Ja., 8. Jan. Hier wird gemeldet, daß die Musquate-Indianer, deren Reservation sich im südlichen Theile von Tama County befindet, vom Messiah-Wahn erfaßt und jeden Augenblick im Stande sind, sich zu empören und zu den Waffen zu greifen. Ihr Stamm zählt etwa 300 kriegsfähige Männer. Miliztruppen haben den Befehl erhalten, sich zum sofortigen Abmarsch nach den bedrohten Gegenden bereit zu halten.

Lincoln, Neb., 8. Jan. Nachrichten von der Grenze dieses Staates besagen, daß seit der Ankunft der Miliztruppen das Gefühl der Beruhigung dort zurückgekehrt ist. Ansiedler, welche sich in die umliegenden Städte geflüchtet, fangen wieder an, auf ihre Besitzungen zurückzukehen, nur die in mehr entfernt gelegenen Gegenden Wohnenden wagen noch nicht, die sicheren Städte zu verlassen. Truppen patrouilliren die Grenzen.

Geheimnißvolle Morde.

Charlotte, N. C., 8. Jan. Vier geheimnißvolle Morde haben sich in Granville County seit letztem Sonnabend Abend ereignet. Dick Page, ein farbiger Arbeiter, war das erste Opfer. Sein Leichnam wurde Sonnabend Nacht mit einer Kugel im Gehirn steckend in einem Felde der Plantage des Col. Rogers aufgefunden. In derselben Nacht wurden W. T. Parker und Brock Bailey, die man noch kurz zuvor zusammen trinken gesehen hatte, todt in nächster Nähe des Platzes, auf dem man Pages Leiche entdeckt hatte, gefunden. Am Montag Morgen wurde der Leichenbeschauer abermals nach der Roger'schen Plantage gerufen, um dort die Leiche einer von unbekannter Hand ermordeten Negerin in Augenschein zu nehmen. Man glaubt, daß sämmtliche Opfer von ein und derselben Person ermordet wurden. Große Aufregung herrscht in der Umgegend.

Straßenduell im fernen Westen.

Leadville, Col., 8. Jan. John Morris und Frank Chatham, zwei in Carbondale wohlbekannte Viehzüchter, trafen gestern hier zusammen und erneuerten sofort einen seit Jahren zwischen ihnen bestehenden Streit. Beide griffen gleichzeitig zu den Waffen und wechselten mehrere Schüsse. Beide sind auf den Tod verwundet.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 8. Jan. Für Illinois: Drohendes Wetter und Schnee,

Die Empörung auf den Carolinen-Inseln.

Neunhundert Ausländer während derselben getödtet.

San Francisco, Cal., 8. Jan. Der kürzlich ernannte amerikanische Konsul auf den Carolinen-Inseln, Herbert L. Rand von Carthage, Jll., ist gestern auf seinem Wege nach seinem Bestimmungsorte hier eingetroffen.

Herr Rand hat soeben einen Brief von seinem, seit 18 Jahren auf den Inseln als Missionar thätigem Bruder erhalten, in welchem dieser über die kürzlich von den Eingeborenen verübten Gräuelthaten berichtet. Während der Empörung wider die Spanier tödteten die Insulaner 900 Ausländer, darunter 190 spanische Soldaten. Sämmtliche Missionsgebäude auf Ponopi wurden von ihnen in Brand gesteckt. Herr Rand büßte seine werthvolle Bibliothek sowie seine gesammte persönliche Habe ein.

Die Missionäre sind auf eine benachbarte Insel in Sicherheit gebracht worden, jedoch befinden sich die Eingeborenen auf der gesammten Inselgruppe in Empörung, und man befürchtet weitere Blutbäder.

Eine Herausforderung zum Duell.

Columbia. S. C., 8. Jan. Es heißt hier, daß am letzten Donnerstag Abend George Dupre, ein Clerk in der Staatsgesetzgebung von Süd-Carolina, dem ehemaligen Geschäftsleiter der „News" und des „Courier", N. G. Gonzales, einen Besuch abstattete und ihm im Namen J. N. Tillmans, eines Sohnes des Congreßmanns Tillman und Neffen des Gouverneurs Tillman, eine Herausforderung zum Duell überbrachte. Wie verlautet, soll Herr Gonzales dem Ueberbringer geantwortet haben, er könne die Herausforderung, da sie ihm nicht schriftlich zugestellt sei, nicht annehmen. Die Herausforderung wird Gonzales nun schriftlich übersandt werden. Gonzales ist während der Campagne scharf gegen die Tillman'sche Partei in seinen Blättern zu Felde gezogen, und dies ist wahrscheinlich die Veranlassung zu dem in Aussicht stehenden Duell.

Mißwirthschaft im Indianer-Departement.

New York, 8. Jan. Der auf der Pine Ridge-Agentur stationirte Correspondent der „World" telegraphirt seiner Zeitung folgende Depesche: „Die „World" sollte eine Untersuchung im Indianer-Departement in Washington einleiten. Die Mißwirthschaft dort ist allein die Ursache der gegenwärtigen Unruhen. Die Indianer erhielten Hungerrationen. In den Büchern der Agentur steht allerdings genug eingetragen, doch Vorräthe sind nicht vorhanden. Die Umgegend ist so gut wie eine Wüste, und die Indianer können unmöglich hier selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen."

Durch eigene Unvorsichtigkeit getödtet.

Zanesville, O., 8. Jan. Abner Bellmeyer und E. T. Henderson, Angestellte der B. & O.-Bahn, waren gestern Nacht damit beschäftigt, Oel von einem Behälter in einen anderen zu pumpen. Als sie dachten, daß der eine Behälter ungefähr leer sein müsse, war einer von ihnen unvorsichtig genug, mit einer Fackel in denselben hineinzuleuchten. Im selben Augenblicke entzündete sich jedoch das im Behälter befindliche Gas und explodirte. Beide Männer wurden etwa fünfzig Fuß weit hinweggeschleudert und starben binnen wenigen Minuten.

Ausland.

Bismarck sollte Premierminister von Mecklenburg-Schwerin werden.

Der Ex-Kanzler dankt jedoch dafür.

Berlin, 8. Jan. Die „Frankfurter Zeitung" meldet in ihrer heutigen Ausgabe, daß der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin dem Fürsten Bismarck das Portefeuille des Premierministers des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin angeboten habe; ein Anerbieten, welches, wie die Zeitung sagt, von dem Ex-Kanzler abgelehnt wurde.

Die Zeitung erklärt ferner, daß auf diese Nachricht hin der Kaiser seinen beabsichtigten Besuch in Cannes aufgegeben habe.

Auch Deutschland will sich die Finger verbrennen.

London, 8. Jan. Lord Salisbury soll über die kürzlichen Aeußerungen des Staatssekretärs Blaine in Betreff der Behringsee-Frage, welche als eine Einwilligung in schiedsgerichtliche Entscheidung betreffs der Angelegenheiten aufgefaßt werden, höchlichst befriedigt sein. Die Rede des Sir Edward Clarke, welche, wie man allgemein annimmt, die Ansichten der Regierung klarlegte, läßt in der öffentlichen Meinung keinen Zweifel daran, daß weitere Beschlagnahmungen britischer Fahrzeuge zu Feindseligkeiten geführt haben werden.

Depeschen aus Hamburg melden, daß mehrere der dortigen Kaufleute Vorkehrungen zur Ausrüstung eines Dampfers treffen, der vom ersten Mai ab in der Behring-See kreuzen wird, und daß ihnen von Berlin aus die Versicherung gegeben worden ist, daß zwei deutsche Kriegsschiffe während der Saison des Seehundsfanges sich in den nordischen Gewässern aufhalten würden.

Revolution in Chili.

London, 8. Jan. Depeschen aus Buenos Ayres melden, daß eine Revolution in Chili ausgebrochen ist. Einzelheiten darüber können indessen noch

Baron Wißmann zog den Kürzeren.

Berlin, 8. Jan. Die Nachricht von der Einsetzung Emin Paschas zum Gouverneur der Seegegenden des deutschen Gebietes in Ostafrika wird amtlich bestätigt.

Wie bereits in vorhergegangenen Depeschen angedeutet wurde, war das leitende Motiv der Zurückberufung Emins aus dem Innern Afrikas von Seiten Baron Wißmann lediglich dessen eifersüchtige Furcht, daß Emin jenes Amt erhalten würde, nach dem er selbst angelte. Baron Wißmann wird wahrscheinlich binnen Kurzem selbst zurückberufen werden.

Ferdinand kann nun ruhig schlafen.

Wien, 8. Jan. Mit dem Tode des kürzlich in Paris verstorbenen Herzogs Nikolaus von Leuchtenberg ist dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien ein Alp von der Seele genommen worden. Der Verstorbene war seiner Verwandtschaft zum russischen sowohl wie zum österreichischen Herrscherhause wegen der einzige, dem Fürsten gefährliche Kandidat für den bulgarischen Herrscherthron.

Die Lage in Schottland unverändert.

Glasgow, 8. Jan. Sechstausend Bahnbedienstete befinden sich noch immer in Schottland im Ausstande. Die Beförderung der Züge hat sich noch um Nichts gebessert. Hilfe strömt den Ausständigen so reichlich von Auswärts zu, daß sie hinreichend im Stande sind, für ihre Familie zu sorgen und den Kampf weiter fortzusetzen.

Heiliger Columbus!

Rom, 8. Jan. Ein Gesuch um die Heiligsprechung des Entdeckers Amerikas, Christoph Columbus, ist dem Papste unterbreitet worden. Dasselbe ist von 1,907 Laien, Geistlichen und höheren Prälaten unterzeichnet. Das Gesuch wird im Februar in Erwägung gezogen werden.

Griechenlands heikle Finanzlage.

Athen, 8. Jan. Die Finanzlage Griechenlands ist eine recht bedenkliche. Man zweifelt sogar daran, daß Premierminister Delayannis im Stande sein wird, die Intressen der unter Ticoupis von 4000,000,000 auf 800,000,000 Drachmen angeschwollenen Staatsschuld zu zahlen.

Das Land ist mit Steuern überbürdet, und unter der Landbevölkerung macht sich große Unzufriedenheit bemerkbar.

Angekommene Dampfer.

Glasgow: „State of Georgia", von New York.

Kopenhagen: „Hekla" von New York.

London: „Polynesia" von Baltimore, „British Queen" von New Orleans und „Russia" von New York in Sicht.

Tagesereignisse.

— Die Aussichten auf baldige Beilegung des Ausstandes der schottischen Bahnbediensteten haben sich wieder verschlechtert. In Dundee hat der Arbeiter-Agitator Burns die Werftarbeiter dazu veranlaßt, sich gleichfalls zum Ausstande zu verpflichten, im Falle die Bahngesellschaften nicht bald die Forderungen der Leute bewilligen.

— Portugal und England haben einen neuen Vertrag abgeschlossen. Derselbe bedarf jedoch noch der Bestätigung durch die Cortes.

— Aus London meldet man, daß hunderte von thüringischen Webern im Begriffe stehen, nach Amerika auszuwandern, da sie hoffen, dort Arbeit und bessere Löhne zu erhalten.

— In Berlin sind gegenwärtig 9000 Arbeiter mit der Säuberung der Straßen von dem kürzlich gefallenen Schnee beschäftigt.

— Der Componist und Clavierspieler Carl Gottfried Wilhelm Taubert, dessen „Kinderlieder" in weitesten Kreisen bekannt sind, ist im Alter von 73 Jahren in Berlin gestorben.

— Wie aus Athen gemeldet wird, hat der verstorbene Dr. Schliemann dem Professor Virchow $4000 in seinem Testamente vermacht.

— In Bukarest heißt es, daß König Karl demnächst zu Gunsten seines Neffen, des als rumänischen Thronfolgers anerkannten Prinzen Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, abdanken wird.

— Die „Land Improvement Company" in Laredo, Kans., hat fallirt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf $355,000.

— Nahe Godfrey in Süd-Carolina entgleiste gestern ein Güterzug der Richmond & Danville-Bahn. Durch die Explosion des Dampfkessels der Maschine wurden mehrere Wagen zertrümmert, vier Zugbedienstete augenblicklich getödtet und mehrere andere schwer verletzt.

— Der Geschäftstheil des acht Meilen von Findlay in Ohio gelegenen Ortes McCombe wurde gestern ein Raub der Flammen. Der Verlust beträgt $30,000.

— In Springfield trat gestern die Staatsgesetzgebung von Illinois zusammen. Der Demokrat Ramsay aus Clinton wurde zum zeitweiligen Vorsitzenden, Clayton E. Crafts von Cook County gleichfalls Demokrat, zum Sprecher des Hauses erwählt. Für den von den drei Vertretern der Farmers Allianz aufgestellten Kandidaten des Sprecheramts Moore wurden nur drei Stimmen abgegeben. Wm. H. Hinrichson aus Adams County wurde zum Clerk des Hauses erwählt.

Erhält $30,000 Schadenersatz.

Die Wabash Eisenbahn-Gesellschaft hat gegen das von uns gestern mitgetheilte Urtheil, welches dem durch ein Bahnunglück arbeitsunfähig gewordenen ehemaligen Reisenden der fallirten Firma Deimel Bros., Herrn O. J. Friedmann, einen Schadenersatz von $30,000 zuspricht, Berufung eingelegt. Richter McConnell beschied indeß das Gesuch um Gewährung eines neuen Prozesses abschlägig. Das Zeugniß der Aerzte, welche den Verunglückten behandelten, lautet einstimmig dahin, daß kaum Hoffnung vorhanden ist, die durch Verletzung des Rückgrathes hervorgerufene Lähmung zu heben. Die verklagte Eisenbahn hat sich nicht entblödet, Herrn Friedmann während der dreijährigen Verschleppung des Prozesses mit Detectivs umgeben und sich über alle und jede seiner Schritte unterrichten zu lassen. Die in diesem Falle erkannte Schadenersatzsumme ist die zweithöchste, welche je auf Eisenbahnen Verunglückten in unserem Staate zugesprochen wurde.

Kann sich noch Glück wünschen.

Der Milchhändler Emil Gottfriedsen von 785 Seymour Ave. dehnte mit einigen Bekannten seinen gestrigen Frühschoppen bis gegen halb vier Uhr aus. Die Stimmung seiner Kneipbrüder wurde schließlich so fidel, daß sie ihm ein Rad von seiner Milchequipage losmachten und den Nichtsahnenden zum Gaudium der Passanten auf dreirädrigem Gefährt die Milwaukee Ave. entlang fahren ließen. Die Reise ging glücklich von Erie Str. bis North Ave., wo ein Polizist dem Unfug ein Ende machte und Gottfriedsen verhaftete. So unangenehm diese Prozedur für den Betroffenen auch gewesen sein mag, das eine Gute hatte sie zweifellos zur Folge, daß Gottfriedsen heute noch $600 sein eigen nennt, die in seiner Tasche während der Kneiptour wohl in nicht geringer Gefahr gewesen sein mögen. Richter La Buy widmete ihm zum Andenken an das merkwürdige Ereigniß ein Strafmandat über $6.

Elsebein Best todt.

Frau Elsebein Best von No. 11 Best Ave. ist am gestrigen Tage im Alter von 73 Jahren gestorben. Frau Best empfing beim letzten Fest der „alten Ansiedler" den Preis als die älteste deutsche Ansiedlerin Chicagos. Das Begräbniß findet am Sonntag statt.

Kurz und Neu.

* Der in der Wirthschaft des Spielhöllenbesitzers Hankins am Dienstag plötzlich verstorbene junge Mann ist noch nicht identificirt. Die an der Leiche vorgefundenen Papiere lassen indeß darauf schließen, daß er Harry Dunne geheißen und in 483 27. Str. gewohnt hat.

* Richter Ketteles Krankheit scheint ernsterer Natur zu sein, als man ursprünglich glaubte, annehmen zu sollen. Heute lief von Hot Springs, wohin sich der Richter vor den Feiertagen zur Kur begeben hatte, ein Telegramm ein, wonach er vor dem 2. Februar keine Sitzungen wird halten können.

* Robert F. Haines, der die Unterschrift seines Arbeitgebers, des Grundeigenthumshändlers Richmonds auf Wechsel im Gesammtbetrage von $1,000 fälschte, versuchte heute sein Bestes, seinen Freund Chas Killick als seinen Verführer hinzustellen und es gelang ihm, denn Richter Prindiville überwies Killick unter $1,000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Fred Bender wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $15 gestraft, weil sie dem Präsidenten des „Germania Männerchors", Herrn Harry Rubens seine Morgenzeitungen und seine Frühstückssemmeln zu früher Morgenstunde von der Hausthür weggestohlen hatte.

* Durch die Ungeschicklichkeit des Kutschers kollidirte gestern ein Polizeiwagen an der Ecke der North und Milwaukee Ave. mit einem Straßenbahnwagen. Der Führer der „Car", sowie die Polizisten O'Donohue und Holverson wurden aufs Plaster geworfen und erheblich verletzt.

* Joseph Williams wurde heute Vormittag von Richter Kersten bis zu seiner auf den 11. d. M. festgesetzten Prozessirung unter $1,000 Bürgschaft gestellt, weil er den an der Ecke von Elm und Clark Str. etablirten Gebrüdern Weiß einen Ueberzieher gestohlen hatte.

* Capitän Kipley von der Polizeistation der W. Chicago Ave. ist von seinem Leiden soweit wieder hergestellt, daß er heute wieder in seinem Bureau erscheinen konnte.

* Friedrich Bender wurde heute Vormittag im Polizeigericht der O. Chicago Ave. Station auf Betreiben des John Hauenstein von No. 582 La Salle Ave. zu $15 Strafe verurtheilt.

* Die Beamtenwahl des Turnvereins Garfield am 7. Januar 1891 ergab folgendes Resultat: 1. Sprecher: John Boehning; 2. Sprecher: Bernhard Sebastian; prot. Schriftwart: Oswald Muench; corresp. Schriftwart: Franz Braun; Cassirer: Aug. Albrecht; Schatzmeister: Henry Mueller; 1. Turnwart: Rud. Mühlmann; 2. Turnwart: Herm. Boehning; Zeugwart: Heinr. Freymann; Bibliothekar: Franz Mueller; Verwaltungsrath: Ernst Heinze; 1. Fahnenträger: Albert Heinze; 2. Fahnenträger: Johann Schmidt.

Interessante Entscheidung.

Richter Altgeld fällte heute in einem Habeas Corpus-Verfahren ein Urtheil von weitgehendster Bedeutung. Hiernach sind die Friedensrichter nicht zuständig, Anklagen wegen unordentlichen Betragens oder Landstreicherei ohne Jury abzuurtheilen.

Die Entscheidung wurde in dem Berufungsprozesse des Buchhalters Harry Sheedy getroffen, welchen Polizeirichter Prindiville wegen obengenannter Vergehen verurtheilt hatte.

Der Vertreter Sheedys focht den Wahrspruch an, indem er davon ausging, daß das Polizeigericht als niedere Instanz in diesen Fällen nicht ohne Jury Erkenntnisse abgeben dürfe, da die höheren Gerichtshöfe, wie Kreis- und Superiorgericht von deren Gutachten abhängig seien. Mit den Worten: „In diesem Lande soll Niemand ohne Zustimmung der Geschworenen auf 6 Monate in das Gefängniß geschickt werden," hob er das von Richter Prindiville gefällte Strafurtheil auf.

Ein sonderbarer Wahrspruch.

Eine Entscheidung, die dem Günstlings-Wesen der Eisenbahnen den Expreßfuhrleuten gegenüber Thür und Thor öffnet, wurde gestern von den Geschworenen in Richter Brentanos Gericht gefällt. Die Bahnen, welche den Union-Bahnhof benutzen, hatten verboten, daß irgend ein Fuhrwerk, die Wagen des Frank Parmelee ausgenommen, vor dem Gebäude halten dürfe. John Cheevers kümmerte sich jedoch nicht um das Verbot und die Bahngesellschaft verklagte ihn vor Richter Blume. Die Entscheidung des Richters gab jedoch dem Fuhrmann Recht und stützte sich darauf, daß auf den öffentlichen Straßen alle Bürger gleiche Rechte hätten. Die Gesellschaft appellirte und die oben erwähnte Jury entschied, daß die Eisenbahnen das Recht haben, Fuhrwerken das Halten vor ihren Bahnhöfen zu gestatten oder zu verbieten. Cheevers wurde zu dem niedrigsten Strafsatz, Zahlung von fünf Dollars, verurtheilt. Der Advokat des Verurtheilten verlangt einen neuen Prozeß.

Sheriff Gilberts Rache.

Das beste Kosthaus im ganzen County soll augenblicklich die „Jail" sein. Der Vertrag, welcher dem Sheriff bekanntlich für jeden Gefangenen täglich 25 Cents Verpflegungskosten zubilligt, ist am 1. Januar abgelaufen, und Herr Gilbert speist seine Schutzbefohlenen zur Zeit in einer Weise, die manchem armen ehrlichen Schlucker das Wasser im Munde zusammenlaufen läßt.

Was der Countyrath indeß zu Herrn Gilberts „Hotelrechnung" sagen wird, bleibt abzuwarten.

Traut seinen Söhnen nicht.

Richter Horton erließ gestern einen Einhaltsbefehl, wodurch dem Recorder verboten wird, die Uebertragungen von Grundeigenthum des Albin C. King und Frau an deren Söhne Henry und George amtlich zu registriren. Der alte King hat seinen Söhnen alles ihm gehörige Eigenthum überschrieben, jedoch unter der Bedingung, daß diese Uebertragungen erst nach seinem und seiner Frau Tode in Kraft treten sollen. Jetzt ist er bange, daß die Söhne schon vorher das Eigenthum an sich bringen wollen und um das zu verhüten, erwirkte er gestern den Einhaltsbefehl.

Erwartet 10,000 Schweine.

Der vormalige Geschäftsreisende Harlow C. Baker wurde heute Vormittag in die Irrenanstalt nach Kankakee geschickt, weil er an der fixen Idee leidet, daß er aus Wisconsin einen Bahnzug mit 10,000 Schweinen zu erwarten habe. Diese Schweine denkt er zu verkaufen und für den Erlös den No. 2815 Park Ave. gelegenen Laden des Herrn Daniel Griswold einzuhandeln.

Wählen Cooley wieder.

Die „Western Society of Engineers" hielt gestern Abend im Sherman House ihre von einem glänzenden Bankett gefolgte Jahresversammlung ab und wählte bei dieser Gelegenheit Herrn L. E. Cooley, den vormaligen Chef-Ingenieur der Drainirungs-Commission auch für das nächste Jahr zu ihrem Präsidenten. Der Jahresbericht desselben zeigte, daß die Gesellschaft 351 Mitglieder zählt und sich in blühender Finanzlage befindet.

Immer mehr Einbrüche.

Erfahrene Einbrecher, man glaubt dieselben, welche vor Kurzem verschiedene Einbrüche an der South Water-Str. verübten, erbrachen in der Nacht vom Dienstag den Geldschrank der „Manufacturers Piano Co.", 248 Wabash Ave. und entkamen mit einer Beute von $300. Die Polizei ist eifrig auf der Suche nach den Spitzbuben.

Ein Sieg für die Hochbahn.

Herr Thomas J. Windes, der „Master in Chancery", hat heute Vormittag dem Richter Tuley einen Bericht vorgelegt, in welchem er die Abweisung des Gesuches empfiehlt, dem zu Folge Patrick O'Donnell und Nachbarn darum bitten, daß der Richter die Lake Straßen-Hochbahn-Gesellschaft daran verhindere, ihre Bahn vor den Häusern der Beschwerdeführer weiter zu bauen.

Ueberfahren.

Der No. 588 13. Str. wohnhafte Peter Hubert wurde an der Kreuzung der 16. Str. und der Santa Fe Bahn überfahren und mußte in schwer verletztem Zustande in das County-Hospital gebracht werden.

Ein nach Milwaukee gehender Zug der Northwestern-Bahn überfuhr gestern Nachmittag an der Lawrence Ave.-Kreuzung den Matrosen James Stewart aus Milwaukee. Dem Unglücklichen wurde das rechte Bein unterhalb des Knies abgerissen, das linke zweimal gebrochen und trug derselbe auch noch innere Verletzungen davon. Stewart liegt zur Zeit in kritischem Zustande im Alexianer-Hospital.

An der Kreuzung der Wentworth Ave. und 65. Str. rannte gestern früh ein Zug der Rock Island-Bahn gegen einen Straßenbahnwagen. Der einzige Passagier des letzteren, der Heizer James Meagher von Englewood, stand zur Zeit des Anpralles auf der vorderen Platform. Er wurde herabgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Rückgrath. Man brachte den Bewußtlosen nach seiner Wohnung, 5823 School Str. Der Condukteur des Straßenbahnwagens, Saunders mit Namen, giebt an, daß er das Herannahen des Zuges wegen des dichten Nebels nicht habe wahrnehmen können.

D. E. Swanson, ein Arbeiter der Illinois Central Bahn, der am 6. Januar von einem Zuge der genannten Bahn niedergeworfen wurde, erlag gestern Abend in seiner Wohnung 2341 Cottage Grove Ave., einer Gehirnerschütterung, die er sich bei dem Unfalle zugezogen hatte.

Will nicht gestehen.

John Hickey, der als Mitglied der S. Chicago Bankräuberbande in Milwaukee verhaftet und hierher eingeliefert wurde, spielt den Schuldlosen und verweigert jede Auskunft. Sein Antheil an dem Verbrechen ist indeß durch die Geständnisse seiner Complicen bereits so sicher festgestellt, daß das Leugnen ihm nicht den geringsten Nutzen bringen kann. Vor einigen Wochen war Hickey und Featherstone bereits als des Allerton-Raubes verdächtig verhaftet; es lagen jedoch damals nicht genügende Beweise vor und sie wurden wegen unordentlichen Betragens zur Zahlung von je $100 verurtheilt.

Diese Strafe erließ ihnen jedoch nachträglich Richter Prindiville unter der Bedingung, daß sie sofort die Stadt verließen. Es steht fest, daß Hickey den Plan für den Allerton-Bankraub entworfen und auch eine Skizze des Operationsfeldes ausgearbeitet habe. Als es jedoch zum Klappen kam, zog er sich zurück und überließ seinen Spießgesellen die Ausführung seiner Idee.

Eine Audienz beim Mayor.

Frau Fanny Kavanagh, Frau T. J. Morgan und Herr James O'Connell statteten heute Vormittag als Vertreter des Gewerkschaftsrathes dem Mayor einen Besuch ab, bei welchem sie für die zwangsweise Einführung des Achtstunden-Gesetzes bei Frauen- und Kinderarbeit agitirten und zugleich darum ersuchten, daß die polizeiliche Untersuchungsbehörde die Prozessirung der wegen Dienst- oder sonstiger Vergehen angeklagten Polizisten fortan wieder öffentlich vorgenommen werde. Der Mayor versprach, sich die Sache zu überlegen, obwohl dieselbe kaum in den Bereich seiner Jurisdiction falle.

Brachte Koch'sche Lymphe mit.

Der vor drei Jahren Studien halber nach Europa gereiste Dr. Fred. D. Owsley ist gestern Abend mit einer beträchtlichen Quantität Koch'scher Lymphe in seinem Besitz hierher zurückgekehrt und wußte seinen ihn in seiner Wohnung, No. 245 Ashland Ave., begrüßenden Collegen nicht genug zu erzählen von der wunderbaren Wirkung der Koch'schen Entdeckung. Dr. Owsley hat Lymphe genug an Hand, um 500 Patienten zu behandeln, erwartet binnen Kurzem eine weitere Sendung und wird sich fortan hierselbst ganz und gar seiner Spezialität, der Behandlung von Kehlkopf- und Lungenkrankheiten, widmen.

Wurde angeblich beraubt.

Der Wirth James Murphy von der Ecke der Root und Winter Str., meldete der Polizei, daß während er gestern Vormittag den Inhalt seines Geldschrankes besichtigte, zwei Kerle ihm plötzlich ein Tuch über den Kopf warfen, ihn niederschlugen und fesselten, und dann gegen $1000 baar und seine Uhr und Kette stahlen. Als er wieder zu sich gekommen sei, habe er die Fesseln gelöst und um Hülfe gerufen. Die Polizei glaubt indeß seine Geschichte nicht recht, da an seinem Kopf und Körper gar keine Spuren von den beschriebenen Mißhandlungen zu sehen sind.

Unter $3000 Bürgschaft.

Gestern spät am Nachmittag wurde die Klage von W. W. Royer gegen A. S. Kean, den Bankerotteur zu Ende geführt. Richter Hamburgher überwies den Ex-Bankier unter $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen. Bekanntlich hatte Royer, der noch ein paar Stunden vor dem Bankbruch Geld bei Kean deponirt hatte, letzteren auf Unterschlagung verklagt.

Schlag auf Schlag.

Zwei Collisionen auf der Burlington-Bahn.

Drei Personen bleiben todt am Platze.

Einer der Verletzten ebenfalls bereits verstorben.

Die Todten zum Theil noch nicht identifizirt.

Eine schreckliche Katastrophe, der vier Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich heute früh auf dem Geleise der Burlington-Bahn an der Homan Ave., nahe der 22. Str. Ein Viehzug der Illinois Central-Bahn stand auf genanntem Geleise zur Abfahrt nach der Stadt fertig und in der angehängten „Caboose" befanden sich zwei Viehhändler resp. Farmer, die eben ihr Vieh auf den Chicagoer Markt bringen wollten.

Es war halb sechs Uhr, also kurz vor Tagesanbruch, als ein Zug der Burlington-Bahn, ebenfalls auf dem Wege nach der Stadt, auf demselben Geleise dahergesaust kam, und vermuthlich durch falsches Signalisiren, gerade in die stillstehende Wagenreihe hineinfuhr. Die Zugbeamten der Burlington-Bahn, der Lokomotivführer H. J. Hoffmann, der Heizer Thomas Jackson und der Condukteur Sam. Stillman retteten sich noch im letzten Augenblick durch Herunterspringen, während die Lokomotive den hinteren Wagen des Zuges der Illinois Central-Bahn vollständig zertrümmerte und die beiden in demselben befindlichen Leute auf das gräßlichste zu Tode quetschte. Die nächste „Car" wurde ebenfalls schlimm mitgenommen und dreißig darin enthaltene Schweine wurden getödtet.

Die herbeigerufe Polizei von der Maxwell Str. zog nach langem Arbeiten die fast unkenntlichen Leichen der verunglückten Viehhändler hervor und brachte dieselben nach Jaegers Morgue an der W. 12. Str., wo eine Untersuchung der Kleider vorgenommen wurde. Auf den vorgefundenen Papierfetzen wurden die Namen R. W. French von Warren, Jll. und J. B. Stout von Peoria entziffert. Der Lokomotivführer, der Feuermann und der Condukteur des Zuges, der das Unglück angerichtet, wurden eingesteckt, um das Urtheil der Coroners-Geschworenen abzuwarten.

Gestern Abend um 7 Uhr hatten vier Arbeiter der bekannten Musikalienhandlung von Lyon & Healy, um mit einem leeren Pianowagen nach dem Geschäfte zurückzufahren, das Geleise der Burlington-Bahn an der 48. Str. zu kreuzen. Die Pferde waren unruhig, und der Kutscher verlor, als sie vor der Lokomotivenlampe eines mit 25 Meilen Geschwindigkeit heranbrausenden Zuges der Illinois Central-Bahn scheuten, die Gewalt über die Thiere. Sie bäumten sich und stürzten unmittelbar vor dem Zuge. Der Wagen wurde von der Locomotive erfaßt und in tausend Stücke zerschmettert, während seine Insassen nach allen Richtungen in die Luft geschleudert wurden. Der Kutscher Carl Geisler kam mit gebrochener Schulter, zermalmter Hand, schweren Kopfwunden und bis zur Unkenntlichkeit zerschundenem Körper zu Boden.

Arbeiter Martin Raab wurde etwa 100 Fuß weit gescheudert und erlitt einen Bruch des Schädels, des linken Armes und schwere innerliche Verletzungen. Sein College Jammer wurde besinnungslos aufgehoben und hat zweifellos eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Der vierte Mann, Carl Genennweiser, erlitt den Tod auf der Stelle. Der Lokomotivführer Bannermann hatte das Unglück kommen sehen, vermochte es indeß nicht zu verhindern, da der Vorgang sich zu schnell abspielte. Als er den Zug zum Stehen zu bringen vermochte, war es bereits zu spät. Er ist deshalb auch nicht verhaftet worden.

Genennweiser war 30 Jahre alt und wohnte No. 585 14. Str. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder. Raab ist 37 Jahre alt, verheirathet und wohnt 206 Henry Str. Geisler, ebenfalls verheirathet, wohnt 225 Washburn Ave. Jammer, der einzige Junggeselle unter den Verunglückten, theilte die Wohnung Geislers.

Chas. Geisler ist bereits heute früh in seiner Wohnung, 225 Washburn Ave. den Verletzungen erlegen.

Zwei Fälscher bestraft.

Richter Tuthill schickte heute Vormittag den W. H. McNeal, der auf den Namen des Herrn Norris Keenan einen Check zum Betrage von $25 gefälscht hatte, auf ein Jahr in das Zuchthaus und den Arthur Butler für eine von ihm begangene Fälschung, bei der es sich um einen Betrag von $15 handelte, auf sechs Monate in's County-Gefängniß.

Leidet an Verfolgungswahnsinn.

Das junge schwedische Dienstmädchen Alma Carlson wurde heute Vormittag vom Richter Scales als am Verfolgungswahnsinn leidend, nach der Irrenanstalt zu Jefferson gesandt. Alma ha[illegible] zuletzt in der Familie des Ex-Stad[illegible] walts Hempstead Washburn gedien[illegible] war seinerzeit von einer jungen [illegible] die ihr ohne jeden Grund vorw[illegible] die Liebe ihres Gatten entfr[illegible] haben, dermaßen bedroht und [illegible] worden, daß sie schließlich [illegible] den Verstand verlor.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str.......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Genau so staatsmännisch wie die äußere Politik wird auch die innere von der jetzigen Verwaltung gehandhabt. Es ist nichts Ganzes und nichts Halbes. So wenig der Weiseste unter den Sterblichen errathen kann, was Blaine und Harrison in der Behringssee-Angelegenheit eigentlich zu thun gedenken, nachdem die britische Regierung ihre Anrempelung gebührend erwidert hat, ebenso wenig läßt sich auch nur eine Vermuthung darüber aussprechen, wie sich Harrison und Noble die Beilegung der Indianerwirren im Nordwesten denken. Heute ergeht der Befehl, daß alle Indianeragenten in Dakota durch Offiziere des stehenden Heeres abgelöst werden sollen, morgen wird diese Weisung wieder zurückgenommen, und es wird nur der Agent auf der Pine Ridge-Agentur abgesetzt. Der Oberst Forsythe wird wegen angeblicher Unfähigkeit und Grausamkeit gegen Weiber und Kinder heute vor ein Kriegsgericht gestellt, morgen wird dieses Kriegsgericht aufgelöst. Es wird abwechselnd gedroht und gelennt, geschossen und gebetet. Bald sind die Indianer wilde Thiere, die nicht schnell genug ausgerottet werden können, bald sind sie die bedauernswerthen Opfer der Falschheit des weißen Mannes. Auf diese Art wird weder den Indianern, noch den Ansiedlern im Nordwesten, noch endlich der Menschlichkeit gedient.

Für's Erste sollte unbedingt nur das Militär auf dem Schauplatze der Unruhen zu befehlen haben. Die Hauptsache ist jetzt, die Indianer unschädlich zu machen, und das kann eben nur durch das Heer geschehen. Sind aber die „Wilden“ entwaffnet, so sollte man endlich nach einem bestimmten Plane mit ihnen verfahren. Man sollte den Kriegern nicht zumuthen, Angesichts des ganzen Stammes Arbeiten zu verrichten, die nach ihrer festen Ueberzeugung weibisch und schmachvoll sind. Andererseits sollte man ihnen nicht gestatten, ein nach ihren Begriffen üppiges Faulenzerleben zu führen und ihre barbarischen Gebräuche fortzupflanzen. Den Indianer im Handumdrehen von der niedrigsten auf die höchste Culturstufe zu versetzen, ist selbstverständlich eine Unmöglichkeit, wohl aber kann man ihn dahin bringen, daß er sich der Viehzucht und dem rohesten Ackerbau widmet und sich wenigstens ruhig verhält. Es ist eine ganz zwecklose Grausamkeit, die Rasse auszurotten oder zur Selbstvernichtung zu treiben. Daß unsere Regierung absichtlich den rothen Mann von der Erde vertilgt, ist gewiß eine abscheuliche Unwahrheit, es ist aber schon schlimm genug, daß sie ihre Agenten nicht zur Ehrlichkeit zwingen und die paar Hunderttausend Indianer, die noch dazu in verhältnißmäßig kleine Stämme zerfallen, nicht von unsinnigen ...utschen abhalten kann.

Beide Häuser der Gesetzgebung ...n Illinois haben sich ohne besondere ...chwierigkeiten organisirt. Der Senat ... natürlich republikanisch; im Abgeord...tenhause erhielt der demokratische ...andidat für die Sprecherwürde 77 ...timmen, der republikanische 73. Stolz ...ie die Spanier bewahrten die drei ...auernbündler ihre Unabhängigkeit. ...armer Moore schlug den Farmer Cock...ll vor und stimmte in Gemeinschaft ...it dem Farmer Taubeneck für den ...ann seiner Wahl. Für diesen Liebes...enst wird Farmer Cockrell vermuthlich ...durch Entgelt leisten, daß er nächstens ...n Farmer Moore für den Bundessenat ... Vorschlag bringt. Farmer Taubeneck ...ird für seine Parteitreue gleichfalls ...cht unbelohnt bleiben, wenn er auch ...cht für die allerhöchsten Aemter nomi...rt werden wird. In jeder anderen ...artei giebt es weit mehr Amtsbewer...r, als Aemter. Bei der Bauernpartei ...gt die Sache viel günstiger. Da die...be nur aus drei Mitgliedern besteht, ... kommt auf jedes Mitglied gleich eine ...nze Anzahl von Aemtern, — wenig...ns auf dem Papier. Nicht nur sucht ...s Amt den Mann, sondern der Mann ...rd von der Masse der Aemter förmlich ...drückt.

So weit ist die Sache ganz schön, aber ... die Bauernbündler ihre Unabhängig... auch ferner bewahren, so kann die ...wählung eines Bundessenators über...pt nicht stattfinden. Den Demokra... fehlt eine Stimme, den Republika...n fehlen drei. Daß ein Farmer zu ... Demokraten übergehen wird, ist ...hrscheinlicher, als daß alle drei Far...r den Republikanern zu Hilfe kommen ...den, doch in der amerikanischen „Poli...“ wird gerade das Unerwartete sehr ... Ereigniß. Schon jetzt bieten die ...publikaner viel mehr, als die Demo...ten. Es mag noch dahin kommen, ... sie für Farmer Moore, Farmer Cock... oder Farmer Taubeneck stimmen, nur ... die Erwählung des demokratischen ...ndidaten zu verhindern. Wenn der ...wanz mit dem Hunde wedelt, so sieht ... zwar etwas komisch aus, aber die ...ublikanischen Politiker bemerken es ...erdings gar nicht mehr, wenn über sie ...cht wird. Sie gleichen einem Men...n, der auf Glatteis geht und die ...kwürdigsten Bewegungen macht, um ...t hinzufallen. Alle Zuschauer lachen, ... der Glatteisläufer fuchtelt und ba...irt weiter, bis er auf der Nase liegt.

...lateinischen Münzconvention ... amerikanischer Währungsbund ...det werden. In Washington ... eine „internationale Geldcon... ...ammengetreten, die über die ... eines amerikanischen Ein... ...rathen soll. Für Mexico, ...inige andere „Schwester-republiken“ wäre es ohne Zweifel ein gefundenes Fressen, wenn die Ver. Staaten erst die freie Silberprägung einführen und nachher einen „Vereinsdollar“ anschaffen wollten. Denn sie würden dann all' ihr Silber in unsere Münzstätten schicken und es in Dollars umprägen lassen, die von der canadischen Grenze bis nach Feuerland herunter Zwangskurs hätten. Wie soll es aber unsere Regierung anstellen, nicht nur ihre eigenen Silberdollars und Silbercertificate, sondern auch die „Vereinsdollars“ aller anderen amerikanischen „Republiken“ auf Verlangen in Gold einzulösen? Oder will sie nur den Standard Dollar dem Goldgelde gleichstellen, den Bundesdollar aber nicht? In letzterem Falle würde derselbe offenbar sehr schnell unter seinen Nennwerth sinken. Gegen eine amerikanische Einheitsmünze läßt sich nichts einwenden, aber es werden Vorkehrungen getroffen werden müssen, um ihre Ausprägung zu beschränken.

Eine Massenauswanderung der thüringischen Weber soll in Aussicht stehen. Falls sich das bestätigt, so wird man sich nur darüber freuen können. Der Kampf, den die Handweber im Erzgebirge und in der schlesischen Gebirgsgegend gegen den mechanischen Webstuhl führen, ist schon seit 50 Jahren hoffnungslos gewesen. Trotzdem die Weber das selbst einsahen, wollten oder konnten sie nicht aus ihrer Heimath fortziehen, die ihnen selbst das kärglichste Brot nicht zu gewähren vermag. Sie hungerten lieber Jahraus, Jahrein, als daß sie in der Fabrik gearbeitet oder im Auslande ihr Glück gesucht hätten. Ihre Nothrufe dringen selten genug an die Oeffentlichkeit, denn diese Leute hungern schweigend, aber wenn selbst die Kartoffeln ihnen mißrathen sind und sie buchstäblich gar nichts zu essen haben, dann müssen sie doch die Mildthätigkeit der Außenwelt in Anspruch nehmen. Der Staat kann für sie wenig oder nichts thun, denn er kann im Zeitalter des Dampfes und der Elektricität keine mittelalterliche Industrie künstlich am Leben erhalten. Als einzige Lösung der Frage ist von allen Kennern der einschlägigen Verhältnisse von jeher die Fortwanderung oder Auswanderung der armen Weber bezeichnet worden, und wenn Letztere sich endlich zur Anwendung dieses Mittels entschließen, so ist das entschieden erfreulich. Die thüringischen und schlesischen Weber werden mit ihrem eisernen Fleiß und ihrer Geschicklichkeit überall in der Welt besser fortkommen, als in ihren unwirthlichen Bergen.

Lokalbericht.

Eine neue Turnhalle.

Die Chicago Turngemeinde plant ein neues Heim.

Innerhalb der Chicago Turngemeinde lebt seit längerer Zeit bereits der Gedanke, das Heim derselben weiter nördlich zu verlegen und zugleich auch eine große Halle zu erbauen, die allen Anforderungen in Bezug auf räumliche Verhältnisse und Bequemlichkeiten vollkommen genügen soll. Bestimmte Beschlüsse sind zwar noch nicht gefaßt, die Gemeinde hat jedoch bereits ein Grundstück an der Wells Str., zwischen dieser und der La Salle Ave., nördlich von der Eugenia Str., im Auge, das einen vorzüglichen Bauplatz für die Halle abgeben würde.

Die bisherige Halle soll eventuell verpachtet werden.

Joseph Huhns Begräbniß.

Unter großartiger Betheiligung seitens des Deutschthums, namentlich der Turnerschaft, wurde gestern Nachmittag von der Nordseite Turnhalle aus die Leiche des Turnerveteranen und Achtundvierzigers Joseph Huhn zu Grabe geleitet. Herr W. Rapp hielt im Saale der Turnhalle am Sarge des todten Pioniers eine Trauerrede; auf dem Friedhofe in Graceland sprach Herr E. Hoechster einige ergreifende Worte. Als Bahrtuchträger fungirten die Herren: Wm. Hettich, Wm. Herbst, John C. Miller, John Bernsbach, M. Seysel, J. D. Zernitz, J. P. C. Loehr und L. Mattern von der Chicago Turngemeinde, sowie F. Hartmann, Anton Hottinger, Geo. Gerlach und Ferd. Fries von dem Verein der 48er.

Eine bissige Bestie.

Eine mächtige, von zwei Männern an der Kette geführte Bulldogge riß sich am Dienstag Abend los und biß den 16jährigen Thomas Messenger an der 35. Str., nahe Shields Ave., in's Bein. Da die Bestie ihr Opfer gar nicht loslassen wollte, so erschoß schließlich ein zu Hilfe gerufener Beamter dieselbe. Messenger wohnt 3714 Shields Ave., und die Aerzte fürchten von dem Vorfall keine üblen Folgen für ihn.

Armour & Co. verklagt.

Armour & Co. sind im hiesigen Bundeskreisgericht von der „Amerikanischen Baumwollesaamenöl-Gesellschaft“ auf Herausgabe von $350,000 Dollars angeblich rückständiger Gelder verklagt worden. Armour & Co. hatten mit der Gesellschaft vor ungefähr anderthalb Jahren einen Kaufkontrakt abgeschlossen, weigerten sich aber später, als die Marktpreise fielen, den ursprünglich vereinbarten Preis zu bezahlen.

Für eine Hochbahn.

Gestern fand in der Office von J. R. Wickersham im Metropolitan Block eine Versammlung des Northwestern Rapid Transit Comites statt, um über die Erbauung einer Hochbahn an der Milwaukee Ave. zu berathen. Es wurde beschlossen, sich sofort das Wegerecht zu sichern, entweder an der Milwaukee Ave. selbst, oder an der mit dieser parallel laufenden Alley.

Die Weltausstellung.

Kein Einfuhrzoll für ausländische Ausstellungs-Gegenstände.

An der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Executiv-Ausschusses der Weltausstellungsbehörde nahmen auch die Armee- und Flottenoffiziere Theil, welche im Auftrage der Regierung die südamerikanischen Republiken besuchen und in denselben das Interesse für die große „Fair“ fördern sollen. Diese Herren haben nunmehr bereits ihre vollständigen Instruktionen erhalten und finden vielleicht zum Theil sogar noch weibliche Reisebegleitung, da auch das „Board of Lady Managers“ ganz ernstlich mit dem Gedanken umgeht, drei Vertreterinnen aus ihrer Mitte nach Südamerika zu schicken.

Neben der Instruirung der Offiziere aber wurden gestern in erster Reihe die neuen Nebengesetze des Direktoriums Paragraphenweise durchberathen, sodaß man dieselben morgen Abend der Lokalbehörde unterbreiten kann. Hierauf berichtete das Baucomite, daß seiner Ansicht nach das lokale Direktorium zum Bau der Kunsthalle nur so viel beisteuern solle, als zum Bau eines temporären Gebäudes nöthig sei, wogegen der Rest anderweitig aufgebracht werden könne. Im Uebrigen ist noch zu erwähnen, daß einer Depesche aus Washington zufolge, Sekretär Windom die verschiedenen Zollämter des Landes davon in Kenntnis gesetzt hat, daß die Ausstellungs-Gegenstände aus dem Ausland zollfrei eingeführt werden sollen.

Schulrathssitzung.

231 neue Lehrer warten auf Anstellung.

In der gestern Abend abgehaltenen Schulrathssitzung wurden die gegenwärtig im Bau begriffenen neuen Schulen mit folgenden Namen versehen: Die Schule an der Campbell Ave., zwischen Fillmore und Taylor Str., heißt fortan „Crerar Schule“; die an der Maple Ave., zwischen Wabansia und North Ave., „Bancroft Schule“; die an der Ecke von Jay Str. und Belden Ave., „Knickerbocker Schule“. Der „Gallistel Schule“ wurden $100 für den Ankauf einer Bibliothek bewilligt, wie auch der Ankauf der Grundstücke 5 und 6 im Block 25 in Ravenswood gutgeheißen ward. Der Kaufpreis beträgt $5000. Einundzwanzig Candidaten, welche das Direktoren-Examen und 231, welche das Lehrer-Examen bestanden haben, wurden in die Listen eingetragen und werden angestellt werden, sobald Vakanzen eintreten.

Ließ sich nicht im Gebete stören.

Am Dienstag Abend, während der Methodisten-Pfarrer W. H. Holmes von South Evanston, mit seiner Familie einer Gebetversammlung beiwohnte, stattete ein Dieb der Wohnung des Geistlichen einen Besuch ab. Der kleine 5jährige Sohn, der allein zu Hause geblieben war, kam gerade als sein Vater mitten im Gebet war, in die Kirche gelaufen und rief: „Vater, es ist ein fremder Mann in unserm Haus.“ Der fromme Pastor ließ sich jedoch nicht stören, aber seine praktische bessere Hälfte verließ in Begleitung von drei jungen Männern die Kirche, um nach dem Fremden zu sehen. Dieser wartete indeß ihre Ankunft nicht ab, sondern entfloh. Er wurde zwar von den Verfolgern eingeholt, riß sich jedoch wieder los und entkam im Dunkel der Nacht.

Frank J. Spencer verhaftet.

Frank J. Spencer, ein Mitglied der wohlbekannten, auf der Westseite etablirten Grundeigenthumsfirma Spencer & Fordham, wurde gestern auf die Beschuldigung der Handschriftenfälschung hin verhaftet, späterhin aber vom Richter Bradwell gegen Stellung von $1200 Bürgschaft vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Als Anklägerin trat Frau Afilda Surpoenant auf, welche behauptet, daß Spencer sie bei einem Grundeigenthumshandel beschwindelt habe.

Isaac Hanna abgewiesen.

Richter Grinnell hat gestern Vormittag den Verwalter des Henry S. Hall'schen Nachlasses, Herrn Isaac B. Hanna, mit seiner Schadenersatzklage gegen die Grand Trunk Bahn abgewiesen, da er der Ansicht ist, daß der am Dienstag ausführlich geschilderte Fall, bei welchem es sich um eine Zugentgleisung mit großem Verlust an Menschenleben handelt, nicht unter seine Jurisdiction fällt. Der Kläger wird sich nunmehr an das Appellationsgericht wenden.

Zur Sterblichkeitsstatistik.

Der Sterblichkeitsbericht für den Monat Dezember weist 1700 Todesfälle auf, davon waren 760 Kinder unter fünf Jahren. 188 Personen starben an der Lungenentzündung, 150 an der Auszehrung, 49 am „Croup“, 90 an Diphtheritis, 23 am Scharlachfieber, 47 am am Typhus, 21 an den Masern und 130 Personen an der Luftröhren-Entzündung. Durch Unglücksfälle wurden 72 Menschen getödtet, 21 begingen Selbstmord und 10 Morde wurden verübt.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 31,000.

Die „Münchener“.

Die Münchener Künstlerschaar spielt sich immer mehr in die Herzen des Publikums hinein, wie es wieder die gestrige Wiederholung des „Herrgottsschnitzer von Ammergau“ bewies.

Heute Abend: „Der Pfarrer von Kirchfeld“.

Für den Rest der Woche ist das nachstehende Repertoire festgesetzt worden: Freitag: „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau“; Sonnabend-Matinee: „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau“; Sonnabend-Abend: „Almenrausch und Edelweiß“.

Die Besetzung für die nächste Woche ist in der betr. Anzeige zu ersehen.

Städtische Notizen.

Die Lake Front muß geräumt werden.

Mayor Cregier hat heute Vormittag der Zwischenstaatlichen Ausstellungs-Gesellschaft, der Verwaltung der Baltimore und Ohio Bahn, der American Expreß Company, sowie der Illinois Central und der Michigan Central Bahn die schriftliche Ankündigung zugeschickt, daß sie ihre Gebäude resp. Geleise auf der sogenannten Lake Front fortschaffen müßten.

Stadtanwalt Cooke erhielt gestern Nachmittag durch den „Gas Trust“ eine Rechnung zum Betrage von $1600 zur Bezahlung zugeschickt, weigerte sich indessen, seine Verpflichtung dazu anzuerkennen. Das Geld wurde dadurch verausgabt, daß die Gesellschaft auf Befehl des Mayors Aenderungen in ihrer Röhrenlegung vornahm.

Alderman Noble hatte mit dem Stadtanwalt eine längere Unterredung, in der Absicht, die Droschkenkutscher zur Befolgung der Verordnung zu zwingen, welche das Aufhängen eines Fahrtarifs in den Droschken vorschreibt und das Occupiren der öffentlichen Plätze durch die Droschken verbietet.

Das städtische Justiz-Departement hat heute Vormittag gerichtliche Schritte gethan, um die „Hyde Park Telegraph and Electric Light Co.“ zur Entfernung ihrer unlängst in Hyde Park errichteten Telegraphenstangen zu zwingen.

Die Straßenbahn-Angestellten.

Unzufriedenheit mit einer neuen Dienstregel.

Die Angestellten der Straßenbahn-Gesellschaft der Südseite sind unzufrieden darüber, daß dieselbe seit dem ersten d. M. eine neue Dienstregel eingeführt hat. Nach den alten Dienstvorschriften mußte ein Mann, welcher Morgens zu spät kam, seine „Car“ verlieren und als jüngster der Aushilfsleute von unten wieder anfangen, nach der neuen Regel indessen wird ein zu spät Kommender das erste Mal für 30, das zweite Mal für 60 Tage auf die Extra-Liste gesetzt, während er erst, wenn ihm das Zuspätkommen zum dritten Male passirt, ganz von vorne als „Neuester der Neuen“ wieder anfangen muß. Die Angestellten haben nun darüber abgestimmt, welche der beiden Dienstregeln vorzuziehen ist und sich mit 400 Stimmen Majorität für die alte entschieden. Was die Resignation des Superintendenten Holmes anbetrifft, so sagt derselbe, daß diese endgiltig sei, es sei denn etwa, daß eine überwiegende Majorität der Aktionäre zu seinen Gunsten nachgäbe.

In einer Synagoge gestorben.

Gestern Nachmittag wurde auf den Stufen der Synagoge, Ecke der Clinton und Judd Str. ein kranker Mann gefunden, der nicht mehr im Stande war, seinen Namen zu nennen. Der Feuerwehrcapitän Manning und der Kirchendiener trugen den fast Bewußtlosen in die Synagoge und legten ihn auf einen der Sitze. Der schnell herbeigerufene Dr. S. Grünspahn von No. 503 Canal Str. erschien bald, doch war der Kranke bereits verstorben. Die Leiche wurde nach Jägers Morgue gebracht, wo sie der Identificirung harrt. Der Verstorbene war etwa 50 Jahre alt und wahrscheinlich Schneider von Geschäft, da man Nadeln und Zwirn in seinen Taschen fand.

Kurz und Neu.

* Der Sheriff ergriff gestern Besitz von dem Waarenvorrath des Grocers August Haeger, 613 Wood Str., zu Gunsten des Herrn Wm. Dankert, um dessen Forderung von $1269 zu befriedigen. Ferner wurde das Eigenthum des Thomas P. O'Keefe, in Folge einer Klage des Thomas C. Rivery auf $2062, mit Beschlag belegt.

* Die Beamten der Northwestern Bahn erklären, daß das Frachtgeschäft derselben in Dakota und Nebraska in Folge der Indianer-Unruhen vollständig darniederliegt, und daß an eine Wiederbelebung des Geschäfts vor der Herstellung des Friedens nicht zu denken sei.

* Der deutsche Bartenders & Waiters gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago wählte in seiner gestrigen General-Versammlung folgende Beamte: W. Hepsner, Präsident; M. Kolb, Vice-Präsident; C. G. Hensel, prot. Sekretär; Fred. E. Dresler, Finanz-Sekretär; H. Menge, Schatzmeister; H. Wenzel, Thürsteher; F. Buchholz und W. Fünfzehn, Delegaten zur Central Labor Union.

* Frau Louise Long, die von einem gewissen Jos. Beasley im Febr. 1890 gezwungen wurde, ihn zu heirathen, aber nie mit ihm zusammen gelebt hat, wird in letzter Zeit mehrfach durch ihn belästigt und von demselben namentlich mit der Wegnahme ihres Eigenthums bedroht. Gestern suchte sie daher im Kreisgericht um Ungültigkeits-Erklärung der erzwungenen Heirath nach.

* Der No. 19 Boston Ave. wohnhafte 46jährige Schuhmacher John Ankele ist von der Armory-Polizeistation aus in das Irrenhospital eingeliefert worden. Ankele hat, seinen verworrenen Reden nach zu schließen, in Philadelphia seinen Bruder umgebracht und glaubt sich jetzt von dem Geist desselben verfolgt.

* George Maler, der 13jährige Junge, welcher vor einiger Zeit hier ankam und der Polizei eine rührende Geschichte von Entführung und dergl. erzählte, wurde, da sein Vater, der in Perrysburg, Ohio, wohnt, ihn nicht wieder haben will, nach der Industrie-Schule in Glenwood geschickt.

* Die beiden Polizisten Wulff und Mead, die wie bereits mehrfach erwähnt, am 14. Dezember in flegelhafter Weise eine Festlichkeit des Turnvereins Freiheit störten und von der Personal Rights League sowohl vor dem Civil- wie Criminal-Gericht verklagt sind, werden von dem Polizei-Chef Marsh als gute Beamte hingestellt.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag „Unsere Zigeuner“.

Emil v. d. Ostens zweites Gastspiel.

Unsere ständige deutsche Theatergesellschaft unter der Direktion der Herren Richard, Welb und Wachsner wird uns am Sonntag in Hooleys Theater das Lustspiel „Unsere Zigeuner“ von Oscar Justinus vorführen. Herr Emil von der Osten, der am vergangenen Sonntag sich als „Kean“ den vollen Beifall der Theaterfreunde erwarb, hat darin die Hauptpartie inne. Die Besetzung des Stückes ist folgende:

Rolle	Darsteller
Otto Kolbe	Emil v. d. Osten
Commerzienrath Klugemann	Emanuel Tausig
Erna, dessen Tochter	Tilly Eckelmann
Fräulein von Zwiebel, Repräsentantin im Klugemann'schen Hause	Hedwig Beringer
Ernst Feßler, Disponent, } bei Klugemann	H. Schmelzer
Wilfert, technischer Direktor } bei Klugemann	T. Bollmann
Ottilie, Wilferts Frau	Clara Zahl
Ida, deren Schwester	Hedwig Lilia
Baron von Meermann	Carl Back
Adolar von Meermann, sein Neffe	Ludwig Kreiß
Fedor Hausmann	Ferdinand Welb
Frau Posträthin Schneider	Anna Richard
Frau Pastorin Hoffmann	Hedwig Lurian
Frau Oberlehrerin Müller	Dora Deppe
Irma, } Ernas Freundinnen	Alida Corona
Hulda, } Ernas Freundinnen	Olga Reßgen
Gudrun, } Ernas Freundinnen	Olga Levisseur
Schneidermeister Tanchwitz	Siegmund Selig
August, Bedienter bei Klugemann	Ernst Beyer
Rosalie, Dienstmädchen bei Wilfert	Marie Pechtel

Feste und Vergnügungen.

Freimaurer-Wohlthätigkeits-Ball.

Zu dem am 12. Januar im Auditorium stattfindenden fünften jährlichen Wohlthätigkeits-Ball der Freimaurer haben die Tempelritter, denen die Arrangements des Festes anheimgegeben sind, alles aufgeboten, um das Fest zu einem der Glanzpunkte in der Saison zu gestalten. Der finanzielle Ueberschuß wird, wie auch in früheren Fällen, dem Fonds des Freimaurer-Waisenhauses zugewiesen werden.

Die deutschen Bauklempner.

Die deutsche Cornicemakers-Union, welche im Laufe dieses Jahres durch ihren Strike die Sympathie aller organisirten Arbeiter erworben, hält am Sonntag, den 11. Januar, in der Vorwärts-Turnhalle ihren ersten Jahresball ab. Alle Arbeiter sollten Gelegenheit nehmen, durch Besuch des Balles den „Cornicemakers“ ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Schweizer.

Der Schweizer Club hält am Samstag gemeinschaftlich mit dem Schweizer Turnverein in Uhlichs nördlicher Halle einen großen Maskenball ab, der den Vorbereitungen nach zu schließen, ganz besonders glänzend auszufallen verspricht. Die letzten von obigen Vereinen abgehaltenen Festlichkeiten werden gewiß allen Theilnehmern noch in angenehmer Erinnerung sein.

Turn-Verein „Voran“.

In der Central Turnhalle wird am Samstag der Turn-Verein „Voran“ seinen ersten großen Maskenball abhalten. Ein reichhaltiges Programm, aus welchem wir nur den „Großen Indianer Geistertanz“ herausgreifen wollen, ist ausgearbeitet und wird den Festtheilnehmern zweifellos einige frohvergnügte Stunden bereiten.

Deutscher Kriegerverein von Joliet.

Der deutsche Kriegerverein von Joliet wird am 15. Januar in der Arbeiterhalle, Bluff Str., einen großartigen Maskenball abhalten, zu welchem er seine Mitglieder und Freunde mit der Zusicherung einladet, ganz besonders Großartiges ihnen bieten zu wollen. Für die besten Masken sind werthvolle Preise vorgesehen.

J. O. M. A.

Die Vorwärts Loge, No. 141, obigen Ordens wird am Samstag im Holsteiner Opernhaus, 1496 bis 1506 Milwaukee Ave., ihren ersten großen Maskenball abhalten. Das Arrangements-Comite der jungen Loge hat alles aufgeboten, damit seine erste Festlichkeit sich würdig denen der älteren Ordenslogen anschließen möge.

Die Förster.

Der Court Arminia No. 222 des Förster-Ordens wird am Sonntag in Hörbers Halle seine Beamten feierlich installiren. Nach Erledigung des officiellen Actes findet ein gediegenes Concert statt, und um auch den Anforderungen der tanzlustigen Jugend zu genügen, ist überdies ein Ball arrangirt worden.

Ehrenritter und Damen.

Die Douglas-Loge 751 obigen Ordens wird am Samstag in Baums Pavillion einen großen Maskenball abhalten. Der rührigen Thätigkeit des Arrangements-Comites nach zu schließen, ist in dem gemüthlichen Lokale ein recht heiteres, fröhliches Maskentreiben zu erwarten.

Columbus Loge, O. M. P.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., hält am Samstag, den 10. Januar, die Columbus Loge, O. M. P., einen großen Preis-Maskenball ab. Die Vorbereitungen zu dem Maskenfest lassen auf eine vortreffliche Unterhaltung schließen.

Vindobona.

Die „Vindobona“, ein Verein, welcher die Pflege echt-österreichischer Geselligkeit sich zur Aufgabe macht, hat für Samstag in Clares Halle, 70 N. Clark Str., einen großen Bauernball arrangirt. Die Eigenart dieser Feste mit ihrer zwangslosen Gemüthlichkeit hat sich auch außerhalb ihres eigentlichen Heims, „Oesterreich“, so viele Freunde erworben, daß mit Bestimmtheit auf günstige Aufnahme der Idee von Seiten des Publikums gerechnet werden kann.

* Die Western Passenger Association beschloß gestern, die Fahrpreise von Chicago nach Portland, Oregon, vom 1. Februar ab um $2 zu erhöhen.

* Die Coronersgeschworenen erkannten in dem Falle des Joseph Morick, der am 20. Dezember in seinem Hause 149 W. 14. Str. starb, auf Selbstmord. Morick war 64 Jahre alt, etwa 10 Jahre im Lande und hinterläßt Frau und neun Kinder.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Störende Theaterbesucher.

Geehrte Redaktion!

Bitte, veröffentlichen Sie folgendes: Bei einer Gelegenheit, wo man solch herrliche Dichtungen genießen darf, wie sie uns gegenwärtig von den „Münchenern“ geboten werden, geht auch der gerne in's Theater, der sonst keine Gewohnheit daraus macht. So geht's mir. Aber ich habe mich bei meinem dreimaligen Besuch mehr ärgern müssen, als ich mich erbauen konnte. Habe nur ich immer das Pech, gerade vor solchen Damen zu sitzen zu kommen, die den Mund nicht halten können, oder geht's Anderen auch so? Da wird von allem möglichen geschwätzt, gekichert, nur nicht aufgepaßt. Nun, das Letztere steht ja Jedem frei; aber nicht frei steht's Jedem, seine Nachbarn zu stören und ihnen den Genuß zu vergällen. Während der Ouverture zu sprechen, scheint zur Mode geworden zu sein, und gerade diese Musik bietet doch so viel des Einfach-Schönen und ist ja auch speziell für diese Stücke geschrieben, so daß man sie also nicht jeden Tag zu hören bekommt. Geht dann der Vorhang auf, dann wird allerdings etwas leiser, aber ununterbrochen fortgeschwätzt und alles Umsehen und mit Blicken Strafen hilft nichts.

Als nun in der gestrigen Vorstellung eine rücksichtslose Dame ihrem Manne, der plattdeutsch zu sein schien, während der Handlung die Worte der Schauspieler in seine Sprache übersetzte, da flüchtete ich mich verzweiflungsvoll in's Freie und schwor, sobald nicht wieder in's Theater zu gehen. Wenn ich aber gehen sollte, so werde ich auf den billigsten Platz gehen statt, auf den Balkon; ich hoffe dort verständigere und rücksichtsvollere Nachbarn zu finden. Achtungsvoll — Feo.

Briefkasten.

Heinrich R. Die Aufzeichnungen der hiesigen Wetterwarte reichen nur etwa 20 Jahre zurück. Nach denselben war in dieser Zeit der kälteste Tag in Chicago der 24. Dezember 1872, an welchem Tage das Thermometer 23 Grad unter Null zeigte.

Alb. D. Anfragen über Karten- und andere Spiele beantworten wir nicht.

Peter W. Als ehemaliger Soldat sollten Sie jedenfalls wissen, daß die preußischen Garderegimenter ein eigenes Armeekorps bilden. Das vierte Garde-Grenadierregiment „Augusta“ gehört gleichfalls zum preußischen Gardekorps, liegt aber in Coblenz, Rheinprovinz, in Garnison.

K. H. Sie dürfen einem Indianer in Chicago ebensowenig geistige Getränke verkaufen, wie auf einer Reservation. Wie der Fall mit einem Halbblut-Indianer steht, können wir Ihnen mit Bestimmtheit nicht sagen.

H. R. Wenn der Agent wirklich als solcher bevollmächtigt ist und Sie einen regulären Kaufvertrag in Händen haben, so muß Ihnen die Firma das betreffende Grundstück überlassen, ganz gleich ob der Agent mit dem Kaufpreise durchgegangen ist oder nicht.

R. St. Der Mayor von Sioux City, Iowa, heißt Ed. Palmer, der Polizeichef Jas. Shandley; beide Herren sind, wie Sie aus den Namen ersehen, natürlich keine Deutsche. Ein deutsches Consulat giebt es in Sioux City nicht, vielleicht erhalten Sie indessen auf dem hiesigen Consulat, zu dessen Bezirk auch der Staat Iowa gehört, die gewünschte Auskunft.

W. W. Die Firma Stevens & Co., Zimmer 15, McCormick Block, Südostecke Randolph und Dearborn Str., kauft seltene und alte Münzen.

Anna B. Eine Anstalt, die es sich zur Aufgabe stellt, neugeborene Kinder unentgeltlich aufzunehmen, giebt es nicht. Es giebt aber verschiedene Findel- und Waisenhäuser, deren Adressen Sie auf Seite 30 und 31 des städtischen Adreßbuches (City Directory) finden. Sie könnten immerhin in diesen Anstalten nachfragen. Das Adreßbuch können Sie in unserer Office einsehen.

J. F. Der Eifler Club hält, wenn wir nicht irren, seine Zusammenkünfte in Zepfs Halle, Ecke Lake und Desplaines Str., ab.

Ernst D. Ein Sioux-Häuptling mit Namen „Jack Red Cloud“ hat bei den augenblicklichen Indianerwirren von sich reden gemacht. Ein anderer Namens Red Cloud fiel in demselben Indianerkriege, in welchem General Custer und seine Getreuen massakrirt wurden. Der Name scheint also öfters vorzukommen.

L. T. Zur Errichtung eines Heirathsvermittelungs-Bureaus brauchen Sie keine Licenz.

W. L. Ja wohl, Sie können, wenn der Spektakel wirklich zu groß ist, die Leute wegen unordentlichen Betragens verhaften lassen.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Anna gegen Frank Decker, wegen Verlassens und Grausamkeit; Bertha gegen Christian Weller, wegen Verlassens; Laura gegen Robert Brazaw, wegen Verbrechens; Moses gegen Franceska Forest, wegen Verlassens; Horace N. gegen Soda B. Fowler, wegen Verlassens; Julius gegen Emilie Klinke, wegen Verlassens; Ernst gegen Adele David, wegen Verlassens und Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Lundberg, Anna T. S. Bodecker.
Michael Zelinski, Annie Retkowska.
Isaac Lewis, Rosie Geißmann.
H. Behrens, Sophie Roben.
Benedick Hausner, Mary George.
G. Walraven, Minnie Eerretse.
Charles V. Schubbel, Minnie Schemmat.
Adolf Hansen, Selma Anderson.
John Lerner, Annie Sung.
John C. Dorst, Minnie Baade.
Victor A. A. Strauß, Gracie Schlegel.
Rudolph Sulan, Magdalena Savova.
Julius J. Bartram, Elisabeth M. Paul.
Isaac D. Stedmann, Sadie Shepherd.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Hermann Köhler, 627 Larrabee Str., 8 J.
Henry Fick, 2826 Dashiel Str.
Sophie Mahnke, 429 26. Str., 39 J. 2 M. 25 T.
Minnie Fancelon, 80 Churchill Str., 5. M. 9 T.
Elsebein Best, 11 Best Ave., 73 J.
Henry Kocher, 659 Fulton Str., 49 J.
Fanny Weinfeld, 4 J.
Käthe Weilfer, 909 Belmont Ave., 68 J.
Käthe Hampel, 4805 Laflin Str., 5 J. 6 M.
Franz Knaft, 4820 Winchester Ave., 45 J. 5 M.
Henry Echel, 82 N. Wells Str., 3 T.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. L. Kelcran, dreistöck. Frame Wohnhaus mit Laden, 197 91. Str., veranschlagt auf $6000; G. F. Schultz, zweistöck. Frame Flats und Laden, 1079 Sheffield Ave., $2600; N. W. Terra Cotta Co., vierstöck. Backstein Anbau, 74. Commercial Str., $10,000; Frau E. Stupp, zweistöck. Frame Flats, 103 Florence Ave., $2500; Anton Schmidt, dreistöck. Backstein Flats, 464 N. Wood Str., $4300; William Knocke, vierstöck. Backstein Fabrik und Basement, 294—298 N. Halsted Str., $20,000; Frank Giddings, fünf vierstöck. Backstein Flats und Laden mit Basements, 2901—2905 Cottage Grove Ave., $25,000; F. G. Springer, elf zweistöck. Backstein Wohnhäuser, 3804—3828 Cottage Grove Ave., $38,000; Vanwesten und Vissen, zwei einstöck. Frame Cottages, Wentworth Ave. und 115. Str., $1000; M. Carmody, dreistöck. Backstein Flats und Keller, 327 Laflin Str., $4100; Frau J. Holmes, fünf dreistöck. Backstein Flats und Laden, State und 59. Str., $40,000; J. B. Mc Guire, zweistöck. Frame Flats, 4550 Wallace Str., $2600; Dr. Charles H. Whitman, zweistöck. Frame Wohnhaus mit Basement, Princeton und Maple Str., $4000; H. Mc Cormick, drei zweistöck. Frame Flats, Winter und 52. Str., $4200.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Marktbericht.

Chicago, 7. Januar 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Salat 3.00—$4.00 per Barrel.
Kartoffeln 85—95c per Bushel.
Süße Kartoffeln $3.50—4.00 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2.00 per Barrel.
Weiße Rüben 75c—$1.15 per Barrel.
Zwiebeln $2.75—3.25 per Barrel.
Einheimischer Sellerie 20—25c per Dtzd.
Kohl 5.00—$6.00 per Hundert.

Butter.

Beste Rahmbutter 24—25c per Pfund; geringere Sorten variirend von 12—23c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—10c per Pfund. Feinere Sorten 9—10c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—4.00 per Barrel. Bessere Sorten $4.00—5.00 per Barrel.

Fleisch.

Kalbfleisch 6—7½c per Pfund.

Wild.

Mallard Enten $3.50—3.75 per Dutzend.
Prairie-Hühner, junge, $4.50—5.00.
Schnepfen $1.25—1.50.

Lebendes Geflügel.

Hühner 6½c—7 per Pfund.
Enten 8—9c; Truthühner 7—10c per Pf.
Gänse $5—7.00 per Dutzend.
Frische Eier 18—24c per Dutzend.

Neuer Hafer.

No. 2 46—47c, No. 3 43½—46½c.

Heu.

No. 1 Timothee $9.00—9.75.
No. 2 $8.00—8.50.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Die Münchener.
Chicago Opera House — „Brother Jonathan"
Columbia Theater — „Shenandoah".
Hooleys — Mr. und Mrs. Kendall.
Haymarket — Hanlon Volters.
Academy of Music — The Vaidis Sisters.
Jacobs Clark Str. Theater — „Master and Man".
Windsor — Maggie Mitchell.
Alhambra — „Jim the Penman".
Havlins — „An Irish Arab".
Criterion — The London Gaiety Girls.
Peoples — „Hearts of New York".

Der Skandal im Polytechnikum.

Die Zänkereien im technischen Institut wollen noch immer kein Ende nehmen. Neulich erst schlug, wie berichtet, Direktor Harkins dem Professor Perkins ins Gesicht und wurde dafür auf Betreiben des Letzteren eingesteckt, und gestern ließ Direktor Harkins seinerseits die Professoren E. C. Parry, W. C. Rider und E. D. Clifford verhaften, unter der Anklage, sich zur Ruinirung seines Institutes verschworen zu haben. Richter Blume stellte die drei Herren bis zu ihrer auf den 17. d. M. angesetzten Prozessirung vorläufig unter je $500 Bürgschaft. Harkins Prozessirung findet am Samstag statt.

Will ihr Geld wieder haben.

Vor einigen Jahren discontirten John DeLyon und Thomas B. Rice, die an der Erbauung der Illinois und Indiana Bahn interessirt waren, bei der „Guarantee Trust & Safe Deposit Co." einen Wechsel von hohem Betrag. Zur Sicherung desselben wurden Werthpapiere hinterlegt, deren Verkauf jedoch nicht eine Summe von der Höhe des Wechsels ergab. Um sich schadlos zu halten, hat jetzt die Depositen-Gesellschaft die beiden Genannten auf $30,000 verklagt.

Kurz und Neu.

* Die Direktoren der Merchants Loan & Trust Co. erwählten gestern folgende Beamte: Präs. J. W. Doane; Vice-Präs. P. L. Yoe; 2. Vice-Präs. Orson Smith; Schatzmeister T. C. Osborn.

* Rauchinspector Young hat den Schulrath benachrichtigt, daß, falls dem Rauchen der Schornsteine der Schulhäuser nicht abgeholfen wird, er die Feuerleute der verschiedenen Lehranstalten täglich verhaften lassen und dem Richter zur Bestrafung vorführen lassen wird.

* Eine in den mittleren Jahren stehende deutsche Frau, welche sich Anna Schneider nannte, wurde gestern in dem Geschäfte von Siegel, Cooper & Co. beim Ladendiebstahl abgefaßt. Richter Prindiville strafte sie um $25, welche sie sofort ihrer wohlgefüllten Börse entnahm und erlegte.

* Patrick C. Heaney, der im letzten Oktober flüchtig wurde, weil er ungefähr $2,100 in seiner Stellung als Collector der Firma James S. Kirk & Co. unterschlagen hatte, wurde in El Paso, Texas, verhaftet und wird baldigst hier eintreffen.

Deutsche Frauen und das Trinken.

Die „N. Y. Sun" enthält einen Artikel, welcher einer Besprechung des Vortrags gewidmet ist, den eine Frau Doctor Lucy M. Hall über „Trunkenheit beim weiblichen Geschlechte" gehalten hat. Das genannte Blatt sagt unter Anderem Folgendes:

„Deutsche Männer und Frauen trinken fast ausnahmslos Bier und leichte Weine, die Trinkgewohnheiten der Irländer sind wohl bekannt und da diese zwei Nationalitäten das Blut zu zwei Drittel unserer Bevölkerung hergeben, ist es unvermeidlich, daß ein gewisser Grad von Trunkenheit beim weiblichen Geschlechte vorhanden ist."

Insoweit die vorstehenden Zeilen eine Unmäßigkeit im Trinken bei deutschen Frauen vorauszusetzen scheinen, müssen dieselben als ganz und gar unrichtig und ungerecht bezeichnet werden, bemerkt dazu die „Br. Fr. Presse". Es ist selbstverständlich verlorene Liebesmühe, sich bei der anglo-amerikanischen Ethik in Bezug auf den Genuß von geistigen Getränken ernstlich aufzuhalten, denn in diesem Punkte steht unser adoptirter Mitbürger im Allgemeinen immer noch auf der Stufe des Zulukaffer und des Südsee-Insulaner, dem der Unterschied zwischen Trinken und Saufen eine unentdeckte Wissenschaft geblieben ist.

Die neueste Verirrung dieser kuriosen Moral schließt aber eine so gemeine Verleumdung in sich, daß es nothwendig scheint, näher darauf einzugehen. Es ist eine Thatsache, daß es sehr wenige deutsche Frauen gibt, die ihrem Magen kaltes Wasser, Sarsaparilla, Ginger Ale und Rootbeer zumuthen, die meisten glauben mit Meister Luther, „Wasser allein thut's freilich nicht." Verschwindend klein aber ist die Zahl der deutschen Frauen, die sich betrinken oder gar Gewohnheitssäuferinnen werden. Sie stehen da in der goldenen Mitte zwischen den Amerikanerinnen, die ihren Durst mit Kaffee und Thee zu stillen suchen und den Bridgets, die in Bezug auf die Vertilgung von „Old Bourbon" ihren Patricks allerdings nichts nachgeben. Für die amerikanischen Frauen haben wir übrigens noch große Hoffnungen. Wir kennen mehrere, die sich zum mäßigen Biertrunk bekehren haben lassen und die mit Aerger und Reue an die Tage zurückdenken, wo sie die schöne Gottesgabe aus bloßer Ignoranz noch nicht zu würdigen wußten.

Zwei weitere Applikanten.

Neu-Mexiko und Arizona klopfen an die Pforten des Congresses und begehren Einlaß als Staaten. Das erstgenannte Territorium hat 44 Einwohner mehr, als die beiden kürzlich aufgenommenen Staaten Idaho und Wyoming zusammengenommen. Arizona hat nach dem letzten Census 59.691 Einwohner, oder ungefähr 900 weniger als Wyoming, demnach also ziemlich dieselbe Berechtigung in den Kranz der Lumpenstaaten einzutreten, wie jener neue „Stern" der Union. Wenn man nach dem Princip verfahren will, daß die Begehung des einen dummen Streichs auch zur Verübung einer zweiten Dummheit berechtigt, dann muß man allerdings auch Arizona aufnehmen, denn die 309 Einwohner, welche ihm noch an den nothwendigen 60,000 fehlen, werden sich schließlich wohl noch nachweisen lassen, oder von den Bundessenats-Candidaten des Territoriums rasch herbeigeschafft werden können.

Arizonas Aufnahmeberechtigung wird von den „Buhmern" folgendermaßen begründet: Das steuerbare Eigenthum daselbst soll sich auf 28 Millionen Dollars belaufen, der wirkliche Werth jedoch die doppelte Summe erreichen. Arizona hat 1000 Meilen Eisenbahnen, sowie 700 Meilen Bewässerungscanäle, wodurch 300,000 Acker Land bewässert werden. Letztes Jahr hat man für 4½ Millionen Dollars Edelmetall aus den Arizonaer Bergen geholt. Innerhalb 18 Monaten hat das Territorium 200,000 Haupt Rindvieh ausgeführt. In dem San Francisco Gebirge gibt es 1,750,000 Acker, die mit den herrlichsten Fichtenwaldungen bedeckt sind. Das sind die Argumente, welche man dafür geltend macht, daß Arizona dieselbe Vertretung im Bundessenat haben soll, welche New York besitzt.

Für New Mexico wird Folgendes geltend gemacht: Steuerbares Eigenthum 46 Millionen Dollars. Die große amerikanische Wüste soll durch künstliche Bewässerung in ein Paradies verwandelt werden, wo dann Alles wachsen soll, von der Kartoffel bis zur Orange. Die Schafe in Neu Mexico haben letztes Jahr zehn Millionen Pfund Wolle producirt. An Edelmetallen wurden in Neu Mexico letztes Jahr für vier Millionen Dollars gewonnen u. s. w. Die Schilderungen, welche die Agenten der Lumpenstaatengründer in Washington von den beiden Territorien entwerfen, sind so glänzend, als ob sie behufs Anwerbung von Einwanderern geschrieben wären. Es ist allerdings wenig Aussicht vorhanden, daß dieser Congreß dem Verlangen nach Gründung der beiden Staaten Folge gibt.

Londons unterirdische Straßenbahn.

Die Bedeutung der in den letzten Tagen dem Verkehr übergebenen unterirdischen Bahn zwischen der Londoner City und dem Stadttheil südlich der Themse kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Die neue Londoner Bahn hat eine zweifache Bedeutung. Sie beweist einmal, daß man, unbekümmert um Grundwasser und lose Erdschichten, Stollen in den Untergrund von Großstädten ohne Schwierigkeit vortreiben kann, wenn man nur für wasserdichte Tunnelwände sorgt. Sodann beweist sie, daß eine Bahn mit einem großen Verkehr — die Züge folgen sich in Abständen von 2—3 Minuten — mit der größten Leichtigkeit und Sicherheit elektrisch betrieben werden kann. Ja, die Sicherheit ist sogar erheblich größer, als bei Anwendung des Dampfes. Einmal besteht für jede Fahrtrichtung ein besonderer Tunnel und wäre eine Entgleisung kaum von schlimmen Folgen begleitet, da die sehr fest gebauten, walzenförmigen Wagen fast die ganze lichte Tunnelweite füllen. Sodann liegt in dem elektrischen Betriebe selbst eine erhöhte Sicherheit. Von dem Elektricitätswerk am Endpunkt der Bahn aus kann man nämlich die Züge jeden Augenblick zum Stehen bringen, indem man einfach den elektrischen Strom absperrt. Der ganze Betrieb liegt also in den Händen der Oberleitung und nicht in solchen von mehr oder weniger zuverlässigen Unterbeamten.

Die Bahn wird natürlich anders betrieben, als die gewöhnlichen elektrischen Straßenbahnen. Die Wagen selbst sind nicht mit elektrischen Motoren ausgerüstet, sondern werden von einer kleinen elektrischen Lokomotive von hundert Pferdestärken geschleppt. Jeder Zug faßt etwa hundert Passagiere. Diese werden mittels Wasserdruck-Aufzüge aus den Stationen an das Tageslicht hinauf- oder vom Tageslicht hinunterbefördert, falls sie nicht die Benutzung der Treppen vorziehen. Die Aufzüge fassen je ebenso viel Menschen, als die drei Wagen des Zuges. Der Fahrpreis ist einheitlich und wird beim Betreten des Bahnsteiges entrichtet. Fahrkarten und Klassenunterschiede gibt es auf der Musterbahn nicht.

„Ja, was ich sagen wollte, was geben Sie für eine Erkältung auf der Brust?" fragte Jones in erzwungen gleichgültigem Tone einen ihm oberflächlich bekannten Arzt, den er auf der Straße traf. „Nath," war die lakonische Antwort. — Das thun auch wir. Wir rathen Euch, einen krächzenden Husten, jenes Gefühl der Abspannung, eine belegte Zunge, Appetitmangel und Verdauungsbeschwerden, jene allgemeine Schlaffheit und Hinfälligkeit, die von so Vielen als „Uebermüdung" bezeichnet wird, nicht zu vernachlässigen. Nehmt bei Zeiten Dr. Pierce's Golden Medical Discovery und ihr werdet keine Enttäuschung erfahren. Es ist nicht nur das wunderbarste Blutreinigungsmittel, welches der ärztlichen Wissenschaft bekannt ist, sondern es besitzt auch in hervorragendem Maße nährende und tonische, oder kräftigende Eigenschaften. Für Bronchial-, Hals- und Lungenleiden, mit denen gewöhnlich chronischer Husten verbunden ist, hat das „Golden Medical Discovery" als Heilmittel nicht seines Gleichen.

Es ist die einzige Lungenmedizin, die von Apothekern unter der Garantie verkauft wird, daß sie in jedem Falle nützt oder kurirt, widrigenfalls das Geld zurückgegeben wird.

$500 offerirt für einen unheilbaren Fall von Catarrh im Kopf, von den Eigenthümern von Dr. Sage's Catarrh Remedy. Vermöge seiner milden, lindernden und heilenden Eigenschaften kurirt es die schlimmsten Fälle, einerlei wie eingewurzelt dieselben sein mögen. Nur 50 Cents. Ueberall in Apotheken zu haben.

Thörichter Haß.

Der „Courrier des Etats Unis", das Hauptorgan der Franco-Amerikaner, enthält eine Besprechung der geplanten Reise des deutschen Kaisers nach Paris und sagt dazu u. A. auch Folgendes: „Das französische Volk hält den deutschen Kaiser verantwortlich für die Unbilden, die ihm von seinen Vorgängern zugefügt worden sind und für die Raubstücke, die er als ein Erbe besitzt. Der Haß gegen seine Rasse bilde einen Theil des Patriotismus der Franzosen und ein Besuch des Kaisers in der französischen Hauptstadt könnte nur als eine Schmach und eine Herausforderung aufgefaßt werden."

Das ist einfältig, werden unsere Leser denken, und sie haben recht. Und doch ist's nicht einfältiger, als die Franzosenfresserei gewisser Deutscher in Amerika, die allen Ernstes vom französischen Erbfeind und dergleichen Blödsinn mehr schreiben. Als amerikanische Bürger sollten die naturalisirten Franzosen doch im Stande sein, ihre alten Herzensbitterkeiten gegen das deutsche Volk vergessen oder wenigstens nicht immer in den Vordergrund zu drängen. Abgesehen davon ist die Feindschaft zwischen den zwei hoffnungsvollsten Culturvölkern des europäischen Continentes nicht nur eine Gefahr, sondern ein recht großer Unsinn. Die beiden Völker sind sich gegenseitig viel schuldig, in geistiger wie in materieller Beziehung. Der Haß der Franzosen gegen die Deutschen nützt nur den Feinden des Friedens und der Republik, und der Haß der Deutschen gegen die Franzosen wird nur dazu ausgebeutet, dem Volke immer größere Lasten aufzubürden. Warum diese klar zu Tage liegenden Thatsachen von den Massen der Franzosen und der Deutschen immer noch nicht begriffen werden, ist eines der größten psychologischen Räthsel des Jahrhunderts.

(Br. F. Pr.)

Nur ein Taschentuch.

Eine schöne Frau und ein zierliches Taschentuch erscheinen uns heute als zwei Dinge, die absolut nicht ohne einander gedacht werden können. Und doch gab es eine Zeit, wo das Taschentuch noch nicht einmal dem Namen nach bekannt war, und wo Frauen dennoch als schön gefeiert wurden. Walther von der Vogelweide und der Minnesänger Heinrich von Ofterdingen, der sogar den Namen „Frauenlob" erhielt, haben die zartesten lyrischen Gedichte an Damen und Edelfräulein gerichtet, die sich niemals eines Taschentuches bedienten. Das soll gewiß keine Beleidigung für unsere Ur-ur-urahnen sein, aber im zwölften Jahrhundert war es einmal nicht anders, und „die Cultur, die alle Welt beleckt", hatte sich damals noch nicht auf den Wechselverkehr zwischen Nase und Taschentuch erstreckt. Es ist eine historisch constatirte Thatsache, daß erst vor etwa 350 Jahren eine Dame sich zum ersten Mal eines Taschentuches bediente. Die junge Dame — sie muß jung gewesen sein — welche diesen bedeutsamen Schritt zur Veredelung des Menschengeschlechts that, war eine hübsche Venetianerin und lange Zeit hindurch wurde das Taschentuch überhaupt nur als ein Luxus betrachtet, dessen sich nur Fürsten und sonstige sehr reiche Leute bedienen durften, dessen Gebrauch dem niederen Volke aber überhaupt verboten war. Wie sehr haben sich seitdem die Zeiten geändert, und die Menschen mit ihnen! Heute ist das Taschentuch kein Luxusgegenstand mehr, sondern ein unentbehrliches Bedürfniß für Jedermann, der Consum von Taschentüchern ist ganz enorm und — gerade so wie Liebig es von der Seife behauptete — kann man das Taschentuch als einen Gradmesser der Kultur bezeichnen, von dessen enormer Bedeutung sich wohl nur die Wenigsten einen anschaulichen Begriff machen können.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater Johann Klebenow, am Mittwoch, den 7. Januar, im Alter von 77 Jahren, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Jan., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 796 35. Str., aus nach den Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Sohn

3 Carl Klebenow.

Grand Opera House.

Clark und Randolph Str.

Ensemble-Gastspiel der

„Münchener",

unter Direktion und persönlicher Mitwirkung des Königl. Bair. Hofschauspielers

Max Hofpauer.

Amerik. Tournee unter Leitung von

Direktor Gustav Amberg, New York.

Heute Abend	Zum letzten Male Der Pfarrer von Kirchfeld.
Freitag	Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Sonnabend-Matinee	Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Sonnabend-Abend	Zum letzten Male Almenrausch und Edelweiß.

Repertoire der dritten und letzten Woche:

Sonntag	Zum ersten Male Der Protzenbauer von Tegernsee. Gebirgs-Posse in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von Hartl-Mitius. Im 3. Act: Schuhplattl-Tanz.
Montag	Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Dienstag	Der Protzenbauer von Tegernsee.
Mittwoch	Zum ersten Male 's Nullerl.
Donnerstag	Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Freitag	Der Protzenbauer von Tegernsee.
Sonnabend Matinee	Zum letzten Male Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Sonnabend Abend	Abschieds-Vorstellung 's Nullerl.

Sämmtliche Dekorationen aus dem Atelier des Königl. Hoftheater-Malers Angelo-Quaglio in München. Original-Kostüme und Requisiten vom Königl. Theater am Gärtnerplatz, München.

Keine erhöhten Preise.

Reservirte Sitze jetzt zu haben.

Deutsches Theater in Hooley's,

Randolph Str., nahe LaSalle.

Direktion: Richard, Welb & Wachsner. Geschäftsführer: Siegmund Selig.

Sonntag, den 11. Januar 1891:

(12. Abonnements-Vorstellung.)

Nochmaliges Gastspiel des königlich sächsischen Hofschauspielers Emil von der Osten:

Unser Zigeuner,

Lustspiel in 3 Akten von O. Justinus

Sitze sind in Hooley's Theater zu haben. dosas

Dr. Carroll heilt Dyspepsie.

Ich ging zum Dr. Carroll und nach vier Tagen befand ich mich besser.

Ein Anderer von Dr. Carroll's Freunden ist Herr Andrew Martin, der von dem Berichterstatter in seiner Wohnung, 85 Kramer Str., Westseite, aufgesucht wurde und welcher sagte: „Drei Jahre lang konnte ich wegen chronischer Dyspepsie nur wenig essen und hatte niemals guten Appetit. Ich hatte stets ein schweres schmerzhaftes Gefühl in der Magenhöhle und ich wurde durch Aufstoßen und die Bildung von sauren und bittern Gasen gequält und mußte mich häufig nach den Mahlzeiten übergeben.

Mr. Andrew Martin.

„Durch Katarrh und Dyspepsie war ich ganz heruntergekommen und zuletzt mußte ich aufhören zu arbeiten. So schwach und krank war ich geworden.

„Da beschloß ich zum Dr. Carroll, 96 State Str., zu gehen, und jetzt wünschte ich, ich hätte es vor 3 Jahren gethan. Der Doctor sagte, er könne mir helfen und er hat Wort gehalten. Am vierten Tage befand ich mich besser und Sie können ruhig sagen, Dr. Carroll habe mich kurirt.

„Ich habe 10 oder 15 Pfund an Gewicht zugenommen und bin an der Arbeit gewesen, seitdem ich wieder angefangen hatte. Ich habe weder Husten noch Magenbeschwerden, mein Appetit ist vorzüglich und nach meiner Meinung hat Dr. Carroll in meinem Fall eine bemerkenswerthe Kur zu verzeichnen", schloß Herr Martin.

Dr. Carroll heilt Schwindsucht.

Von Dr. Carroll geheilt, nachdem vier Aerzte ihr nicht helfen konnten.

Frau S. Paterson wohnt mit ihrem Gatten und ihrer Familie in 3223 Wentworth Ave., Südseite, und erzählte dem Berichterstatter vor einigen Tagen Folgendes:

„Ich hatte einen heftigen Husten, warf soviel Schleim aus und verspürte derartige schreckliche Schmerzen in den Lungen, daß mein Gatte und alle meine Freunde sagten, ich habe die Schwindsucht. Ich konnte des Nachts nicht schlafen und litt sehr an Asthma. Ich legte mich vollständig ermüdet zu Bett, fand aber keinen Schlaf. Mein Hals füllte sich mit Schleim, der mich beinahe zu ersticken drohte. Die Hustenanfälle waren schrecklich und verursachten mir unerträgliche Schmerzen in der Brust.

Frau S. Paterson.

„Außerdem litt ich sehr an Magenschmerzen. Dieselben steigerten sich oft dermaßen, und mein Magen wurde so empfindlich, daß ich das Gewicht der Kleider beinahe nicht ertragen konnte und schon fürchtete, den Magenkrebs zu bekommen.

„Mein Appetit war sehr schlecht, und ich mußte in der Auswahl der Speisen überaus vorsichtig sein. Stets verspürte ich ein Gefühl der Schwere im Magen und war von Blähungen und fortwährendem Aufstoßen geplagt.

„Ich versuchte jedes Mittel gegen Lungenkrankheiten, von denen ich hörte, wurde aber stetig schlimmer; ich suchte Rath bei vier Aerzten, aber ohne jeden Erfolg. Mein Gatte war von Dr. Carroll geheilt worden, und, seinem Wunsche nachgebend, begann ich, dessen Medizin zu nehmen. Nach den ersten zwei oder drei Besuchen verspürte ich Besserung und bin jetzt vollständig wohl. Mein Gatte und meine Freunde sowohl als ich selber sind sehr zufrieden mit dem Erfolg von Dr. Carroll's Behandlung.

Dr. J. G. Carroll,

Specialist,

96 State Str., Chicago.

Gegenüber Marshall Field's.

Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags; 2 bis 4 und 6½ bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

Dr. Carroll heilt Bronchitis, Asthma, Schwindsucht, Rheumatismus, Dyspepsie und Hautkrankheiten.

Medizin unentgeltlich

für Patienten, die für die Behandlung Dr. Carroll's bezahlen. Kranke können auch auf brieflichem Wege behandelt und kurirt werden. Sendet 10 Cents für ein Symptome-Formular, wenn Ihr behandelt zu werden wünscht.

Die achte Jahresversammlung der Mitglieder der

Bloomington Mutual Life Benefit Association

wurde im Grand Pacific Hotel abgehalten; aus dem von der Versammlung angenommenen Berichte ist ersichtlich, daß die Gesellschaft nahezu Eine Million Dollars an die Hinterbliebenen ihrer verstorbenen Mitglieder ausbezahlt hat.

Die Beamten und Direktoren der Gesellschaft sind:
Präsident: J. R. Mason.
Vice-Präsident: R. Dom.
Schatzmeister: Gilbert B. Sharr, Präsident der American Trust & Savings Bank.
Councelor: F. Y. Hamilton.
Secretär: C. E. Latham.
Medical Director: H. T. Jones, M. D.
Ass't. Medical Director: Wm. M. Harsha, Edward C. F. Koch, Judge M. R. M. Wallace, S. A. Maxwell.

Am Schlusse der Versammlung wurde dem Präsidenten Herrn J. R. Mason im Namen der Mitglieder das kunstvoll in Diamanten ausgeführte Monogramm der Gesellschaft, in Anerkennung seiner Verdienste um dieselbe, überreicht. 11

Schieferdecker.

General-Versammlung des deutschen Schieferdecker Vereins No. 1 von Chicago heute Abend,

den 8. Januar, Abends 8 Uhr,

in 10—12 W. Randolph Str.

Alle Mitglieder dieses Vereins werden gebeten, zu erscheinen, da sehr wichtige Geschäfte vorhanden und die jährlichen Karten abzuholen sind. H. Haß, corr. Sekr. 1

Kurzes

Handbuch der Maschinenkunde

Von Egbert Hoyer.

Mit eingedruckten Abbildungen. Erscheint in 12 Lieferungen @ 20 Cents.

F. P. KENKEL & Co.,

Buchhandlung,

7 **75 Dearborn Str.**

Erster großer Bauern-Ball,

veranstaltet von dem

Oesterreichischen Geselligkeit-Verein

„VINDOBONA"

in KLARES PARLORS, 70 N. Clark Str.

Samstag Abend, 10. Januar '16.

Eintritt für Herr und Dame....................50c

☞ Großer Bauerneinzug um 10 Uhr. 0

Erster großer Maskenball,

arrangirt von der Vorwærts Loge No. 141, J. O. M. A., am Samstag, 10. Jan. 1891, in Holsteins Opernhaus, 1496-1506 Milwaukee Ave. Tickets 25c die Person. An der Kasse 50c. bas0

Großer Maskenball,

verbunden mit Preisvertheilung, wird am Samstag, den 10. Januar, die dosa

Columbus Loge, O. M. P.,

abhalten. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Malaria.

Ueber Malaria und malaria-artige Krankheiten sind von Gelehrten schon ganze Bibliotheken geschrieben worden. Wie weit die Aerzte auch sonst in ihren Ansichten von einander abweichen mögen, darin stimmen sie alle überein, daß der Sitz der Malaria im Blut ist und daß sie namentlich die Milz angreift. Malaria kann überall vorkommen, findet sich aber regelmäßig in feuchten, tief gelegenen Landstrichen und Gegenden mit schwerem Boden. Im nördlichen Europa ist sie weniger verbreitet, um so häufiger kommt sie in Nord-, Mittel- und Südamerika vor, namentlich in solchen Gegenden, die ein feuchtwarmes Klima haben und noch nicht lange urbar gemacht worden sind. Malaria ist keine ansteckende Krankheit im landläufigen Sinne des Wortes und selbst in Gegenden, wo sie sehr häufig — endemisch — herrscht, kann man sich durch vernünftige Lebensweise und einige Gesundheits-Maßregeln davor schützen. Dahin gehören vor Allem Mäßigkeit im Essen und Trinken, Vermeidung des Einathmens kühler feuchter Nachtluft und aller wie immer gearteten Ausschreitungen. Wesentlich für die Erhaltung der Gesundheit ist eine geregelte Verdauung und dadurch bedingte ungehemmte Blutcirkulation, sowie schleunige Abfuhr aller verbrauchten und verdorbenen Säfte aus dem Körper. Schon das bei allen malariaartigen Krankheiten sich bemerkbar machende Anschwellen der Milz, das in hartnäckigen Fällen in Milzverhärtung ausartet, beweist, daß gestörter Blutkreislauf die Hauptquelle der Krankheit ist. Um nun den Kreislauf leicht und frei zu machen und den Darmkanal in steter ersprießlicher Thätigkeit zu erhalten, gibt es kein besseres Mittel als die aus den heilkräftigsten gewürzigsten Alpenkräutern zubereiteten St. Bernard Kräuter-Pillen, die à 25 Cents von P. Neustädter & Co., Box 2416, New York, sowie in jeder guten Apotheke zu haben sind, und welche jeder sorgsame Hausvater oder Leiter einer Erziehungsanstalt stets im Hause haben sollte, um sie sofort dem Patienten zu reichen, wenn sich bei demselben die geringsten Spuren von allgemeinem Uebelbefinden oder Störung des Blutkreislaufs einstellen sollten. Die Pillen wirken lösend und blutreinigend und entfernen das Malariagift aus dem Körper, ohne denselben zu schwächen; aus diesem Grunde sind sie jeder Konstitution, selbst einer durch lange Krankheit zerrütteten, zuträglich.

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath für alle speciellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9-8 täglich; Sonntags 10-12. n13,1j,3

Frau L. HAGENOW, M. D.

Office 198 W. Division Str. Damen mit Privat-Krankheiten, Krebs oder Unregelmäßigkeit, können sich vertrauensvoll an sie wenden. Gutes Heim für Wöchnerinnen. 26jl3mt4

Dr. Julius Dittmann,

Deutscher Zahnarzt,

Office: { 113 O. Madison Str. / u. 133 S. Clark Str. } Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt,

413 MILWAUKEE AVE.,

Ecke Carpenter Str. — Kunstzähne u. Goldfüllungen eine Spezialität. Zähne schmerzlos gezogen. Sonntags offen von 9—12 Uhr. ☞ Die billigsten Preise. 4jnlj9

DR. GOODMAN,

Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Dr. CAMFIELD,

Augen- und Ohren-Arzt.

Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.

163 State Str.

Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

BORSCH, Optiker

102 E. WASHINGTON ST.

Berathet Euch mit mir über die Sehkraft Eurer Augen. Zufriedenheit garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Dr. LeROY & CO.,

Fabrikanten u. Händler in

künstlichen Gliedern,

Bruchbändern,

Bandagen, 2c. 2c.

Sendet um illustrirten Catalog nach

125 Clark St.

Zimmer 17 und 18.

flj6 ☞ Es wird Deutsch gesprochen.

CHAS. C. BILLETERS

California-, Missouri- und Ohio-Weine

85 Cts. die Gallone

und aufwärts, frei in's Haus geliefert.

182 O. RANDOLPH STR. didofl j3
und 3011 WENTWORTH AVE.

Laubsägen,

Zeichnungen, feines Holz, Schnitzwerkzeug, Maschinerie für Holzarbeiter, Schlittschuhe u. s. w. Sprecht vor oder sendet für Preislisten.

The John Wilkinson Co.,
269 State Str. 21n3m2

GERMANIA WAITER UNION,

133 N. Clark Str.,

Telephone 3536. Chicago.

Waiters, Barkeepers und Lunch-Counter-Men sind jeder Zeit zu haben.

Nähere Auskunft ertheilt der Office Sekretär, 133 N. Clark Str. 8ja3m, dosadi8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j3

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. baw9

Dr. Augusta Hinz, Arzt und Geburtshelferin, 426 La Salle Ave. Entbindungen und Behandlung von Frauenleiden eine Spezialität. 22oct12w9

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25jep6mt3

Persönliches.

Peter Juergens aus Sonderburg, Schleswig-Holstein, willst Du uns Deine Adresse zukommen lassen? Wir haben gute Neuigkeiten für Dich. Deine Frau Mary E. Juergens, 52 Blue Island Ave. 8

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 449 E. North Ave. 3ja1m8

Unterricht! Gründlicher Unterricht in der englischen Sprache für 25 Cents per Lektion wird ertheilt 320 N. Market Str., Basement. 7

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifr6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 3no1j2

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Mann mit $2000 Vermögen wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Geld. 913 W. North Ave., Apotheke. 8

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein kräftiger Junge im Butchershop. einer, der etwas davon versteht, wird vorgezogen. 146 Fry Str. mdo0

Verlangt: 2 gute deutsche Sattler, sofort, bei Gust. Dahlweg, Michigan Str., Hammond, Ind. dofr8

Verlangt: Ein Knabe, der Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen. 250 Lake Str., Karl Horn. 7

Verlangt: Mehrere erster Klasse erfahrene Show Case-Macher. Guter Lohn und beständige Arbeit. Cleveland Store Fixture Co., 16—22 Scovill Ave., Cleveland, Ohio. dofrsamo7

Verlangt: Ein cautionsfähiger Treiber und ein Vormann im Bottleshop. North Side Brewing Co., 1013 Seymour Str. 8

Verlangt: Ein lediger Butcher. 327 W. North Ave. 3

Verlangt: Schneider und Bügler an Shopröcken. 258 Rumsey Str. 3

Verlangt: Ein Vorbügler an Röcken. 183 Ambrose Str. dimido7

Verlangt: Schneider und Zuschneider zum Erlernen des correctesten Systems, um Herren-, Damen- und Kindergarderoben zuzuschneiden für Maßgeschäfte und und Kleiderfabrikanten. Zufriedenheit garantirt. Voller Cursus $50.00. C. D. Wagner & Co., Zimmer 85, 125 S. Clark Str., Chicago. 13dez1m9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen, auch Lehrmädchen werden angenommen. Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str. mido9

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. Nur solche, die es verstehen, brauchen vorzusprechen. No. 2508 Hanover Str. dofr7

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 249 N. Centre Ave. 9

Verlangt: 2 gute Mädchen an feinen Shopröcken zum Aermeleinnähen. Lohn $8 die Woche. Pünktliche wöchentliche Lohnauszahlung. 145 W. Division Str. 0

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Westen. 233 Burling Str., Seiten-Thür. dfr0

Verlangt: Sechs Maschinenmädchen an Kniehosen. Hancock Str., zwischen Cortland Str. und Armitage Ave. midofrsa9

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen, um Taschen zu machen und zwei, um Aermel einzunähen, an Röcken. Guter Lohn, Steam Power. 791 N. Halsted Str. 3. Flur. Fr. Schmidt. dimido8

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und sechs Handmädchen an Röcken. No. 183 Ambrose Str. dimido7

Verlangt: 6 Maschinenmädchen. 701 Van Horn Str. Ganze Woche nachfragen. mido7

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen, vier Handmädchen an guten Shopröcken. 206 Clybourn Ave. mobimido7

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Stubenmädchen, zweite Mädchen, Kinderfrauen und für allgemeine Hausarbeit, höchster Lohn und beste Plätze. Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 1okbaw8

Verlangt: Gutes Mädchen, das Waschen, Bügeln und Kochen versteht. 3128 S. Park Ave. dofrsa8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 419 W. Division Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, kleine Familie. 448 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 140 N. Union Str., Privat-Boardinghaus. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 306 Mohawk Str. 7

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, welches deutsch spricht. 681 S. Halsted Str. dofr7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 625 N. Hoyne Ave. dofr8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 692 Shober Str. dofr8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 594 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 407 Sedgwick Str., 2. Flat. 8

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für einige Wochen. Nachzufragen 31 May Str., Lake View. 8

Verlangt: Ein Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. 874 W. Adams Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 43 W. 11. Str., unten, nahe Loomis. 9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str., erstes Flat. dofrsa9

Verlangt: Frau, um für ungefähr 10 Personen zu kochen; muß englisch sprechen. Nachzufragen 355 S. State Str., im Hotel. 9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Mahers, 517½ S. Halsted Str. dofr9

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin; muß zu Hause schlafen können. Nachzufragen 2035 S. Clark Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen im Alter von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 120 Wisconsin Str. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3232 Southpark Ave. dofr9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß kochen und waschen können. 222 Schiller Str. 9

Verlangt: Sofort, ein gutes Dienstmädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Gute Behandlung, gutes Heim zugesichert. 539 N. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 803 Larrabee Str. 9

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 806 W. North Ave. dofrsa9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz. 478 S. Halsted Str. 3

Verlangt: Ein Kindermädchen von 15-16 Jahren. 508 Lincoln Ave. 3

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 S. Morgan Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen, bügeln und backen kann, wird von einer Familie von 8 gesucht. Lohn $4 die Woche. 221 Fremont Str. dfr0

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. 189 Lake Str., Ecke 5. Ave. 0

Verlangt: Eine gute deutsche Frau ohne Kinder, um die Haushaltung zu führen. Schriftliche Anmeldung unter T. 133, „Abendpost." midofr9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kochen nicht verlangt. 350 Hudson Ave. midofr0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1347 Van Buren Str. midofr9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 Milwaukee Ave. mido11

Verlangt: Ein Mädchen, das das Kleidermachen erlernen will. 277 Sedgwick Str. mido11

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser, auch Restaurants. Mädchen oder Frauen außer Stellung können Schlafplätze finden bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. midfr1

Verlangt: Eine deutsche Frau zur Führung eines Haushalts. Referenzen verlangt. 369 S. Lincoln Str., zweiter Flat. dimido7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau. 135 W. Lake Str. Im Saloon zu erfragen. dimido7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 32 Evergreen Ave., 2. Flat. dimido2

Verlangt: Erste Klasse Köchin; muß gut waschen und bügeln können. Beste Referenzen. Adresse S. 132, „Abendpost". mido7

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. 427 Ost Division Str., Frau Price. 5jlw9

Verlangt: Gute Köchinnen, zweite und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 24dj1m2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 2529 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction." 581 N. Clark Str. 4noolmi8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburn Ave. dimido2

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht mit 2—300 Dollars zu einem Meat Market und Wurstmacherei. Geschäftskenntnisse nicht unbedingt nöthig. Offerten unter M. 134, Abendpost.

Partner verlangt mit $100 in einem Office-Geschäft. Linke, 79 W. Madison Str. 0

Ein gebildeter Geschäftsmann mit etwas Capital wünscht eine Stelle oder Antheil am Saloon, Restaurant oder sonstigen Geschäfte. Adresse Zimmer 105, The Cosmopolitan, 305 S. Clark Str. 0

Verlangt: Partner mit $200 in einem Officegeschäft. Linke, 79 W. Madison Str. 8

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle bei Pferden oder im Hause; hat an Bierwagen gearbeitet. 620 Milwaukee Ave. mido9

Gesucht: Ein Mann, Dreißiger, sucht Stellung als Cassirer, Buchhalter oder Collector. Kann Referenzen und Caution geben. S. 138 Abendpost. mdfr1

Gesucht: Tüchtiger Porter, der Bartenden versteht, sucht stetigen Platz. 373—375 Fifth Ave. 8

Gesucht: Ein junger Mann, guter Zeichner, sucht Stellung in einem Baubureau. Ansprüche bescheiden. Adresse S. 135 „Abendpost". dofrsa8

Gesucht: Ein junger Mann sucht einen guten, stetigen Platz im Saloon als Bartender. 8 W. Randolph Str. dofr9

Zu verkaufen: Neues Brickhaus, 477 N. Wood Str., billig vom Eigenthümer. K. Smith, 629 N. Robey Str. 8,10,12,15,17j9

Gesucht: Ein junger Holzbildhauer sucht Stellung. Adresse: T. 130, „Abendpost". dofrsa9

Gesucht: Arbeit von einem jungen Deutschen, der etwas englisch spricht. Versteht mit Pferden umzugehen. Adresse A. Z. care „Abendpost". 11

Gesucht: Stellung bei deutschem Wagenmacher, sofort. 96 Eugenie Str. 8

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Frau, kürzlich von Deutschland gekommen, sucht irgend welche Beschäftigung. Rosa Türk, 68 Wesson Str. 8

Gesucht: Eine junge alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Zu erfragen 13 Bedder Str., erster Flur. 9

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, sucht in anständiger Familie eine Stelle. 89 Parmelee Str., vorne, oben. dofrsa9

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Ein an der Ostseite Humboldt Parks gelegenes Grundstück, 10 Zimmer Brickhaus mit Stall und Lot, Verzugshalber für den Spottpreis von $2400. Zwei Drittel Cash. 743 Washtenaw Ave. dosa8

Zu verkaufen: In Lake View ein neues dreistöckiges Backsteinhaus. $7,000. Adresse: L. 50, „Abendpost". midofr9

Zu verkaufen: Lot mit Holz- und Kohlengeschäft. Gute Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 7jlw9

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. billig. Zu erfragen bei T. W. Boske, 2955 Emerald Ave. dez18,1mt3

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon mit Stock und Licenz wegen Familienangelegenheiten. 601 Milwaukee Ave. dimido7

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit gutem Pooltisch, ganz billig. Zu erfragen 572 W. 14. Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Milchroute, muß billig verkauft werden. 203 Forquer Str. dofrsa9

Zu kaufen gesucht: Ein kleines Butcher-Geschäft mit Wurstmacherei-Einrichtung an der Nordseite. Offerten unter T. 169, „Abendpost". 9

Zu verkaufen: Schöne Eck-Lotten in Wilmette. Adresse: L. 10, „Abendpost". midofr9

Zu verkaufen: Candy-, Tabak- und Cigarren-Store mit Fixtures, 7 Showcases und Eisbox, mit oder ohne Stock, guter Platz, nahe 3 Schulen gelegen. Keine Agenten verlangt. Adr. T. 139 „Abendpost". 8

Zu verkaufen: Grocerystore, im besten Gange, keine Concurrenz, billig, wegen anderer Geschäfte. 1156 S. Leavitt Str. 1

Zu verkaufen: Butchershop an E. Chicago Ave., $500, leichte Bedingungen. Linke, 79 W. Madison Str. 8

Zu verkaufen: Eine Abendpost-Route von über 600 Abonnenten, mit Candy Store zusammen für $350 baar. Adresse: F. S. E. 100, „Abendpost". midosa9

Zu verkaufen: Butchershop an S. Halsted Str. Gute Lage. Adr. T. 181, „Abendpost". 7dez1w7

Zu verkaufen: Laundry wegen Krankheit; sehr billig. Zu erfragen bei Hofmann, 430 Larrabee Str., Hinterhaus. midofr7

Zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit für einen deutschen Uhrmacher. Geschäft besteht seit 16 Jahren, muß binnen 14 Tagen wegen Krankheit mit seinen Waaren verkauft werden. 635 Milwaukee Ave. 6jalw

Zu verkaufen: Billig, die alte deutsche Bäcker-Heimath. 292 S. Clark Str., wegen anderweitiger Geschäfte. Julius Mader. 6jalw8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerie- und Futtergeschäft, wegen Veränderung. 5044 Ashland Ave. 3jlw6

Zu verkaufen: Butchershop an Milwaukee Ave. Adr. 146, „Abendpost". samodimido7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, Buggy und Doppel-Harneß, beinahe neu, für halben Preis, oder zu vertauschen gegen ein gutes Pony. 117 S. Jefferson Str. mido9

Zu verkaufen: Die ganze Einrichtung zur Herstellung feiner Metall Polishing Pomade. Näheres 219 Clybourn Ave., Basement. dofrsa9

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd für $20.00. 138 Mohawk Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Erster Klasse Kanarienvogel, gute Schläger; ebenfalls eine fast neue Guitarre. 41 S. Sangamon Str., im Basement. 1

Zu verkaufen: Billig, eine fast neue Singer Maschine. 739 W. Lake Str. mdo10

Zu kaufen gesucht: Ein guter Watchhund. 135 W. Lake Str., im Saloon. dimido8

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j9

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes warmes Zimmer, $5.00 per Monat. 216 N. Carpenter Str. mido9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen Herrn. 659 N. Ashland Ave., Topflur, links. dosadi8

Für ein 14jähriges Mädchen, das sich im Haushalt nützlich macht, wird Unterkommen in anständigem Hause gesucht. Offerten unter S. 174, „Abendpost". 7

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 135 Milwaukee Ave. dofrsa8

Gesucht: Ein unmöblirtes Zimmer für eine alleinstehende Person. Adr. T. 136 „Abendpost". 8

Zwei junge Männer finden Board und Logis. 2301 Wentworth Ave., zweiter Flur. 1

Zu vermiethen: Fein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Board, Privatfamilie. 235 Wells Str. 1

Verlangt: Boarders, $3.50 per Woche mit Logis, $2.50 per Woche ohne Logis, ausgezeichnete Board. Nachzufragen 132 W. Adams Str. dofrsa8

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer. 328 N. Paulina Str. mdofr0

Zwei deutsche Herren können ein Zimmer mit Kost bei einer alleinstehenden Frau erhalten. 94 Wendel Str., nahe Wells, dritter Flur. mido9

Zu vermiethen: Zwei Zimmer und Waschküche, $7 die Woche. 218 Fulton Str., im Hinterhause. 5janlw7

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes geräumiges Vorderzimmer für zwei Herren. 2206 Dearborn Str. mido7

Verlangt: M[illegible] lether mit oder ohne Kost. 20 Orchard Str. modimido8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an ein oder zwei Männer, separater Eingang. 134 Augusta Str., ein Block von Milwaukee Ave. 3-19ja8

Verschiedenes.

Verloren: Ein großer schwarzer Pudelhund ist abhanden gekommen. Bitte abzugeben 606 N. Halsted Str. midofr7

J. G. Schützler, 208 Blue Island Ave., Whitewasher, Plasterer und Calsominer; Henry Kufa, Tapezirer. Gute Arbeit garantirt. mifsabw9

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente 2c. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Verloren: Eine Gordon Setter Hündin. Wiederbringer erhält Belohnung. 4431 Lincoln Str. 9

Der ehrliche Finder einer gestern an Mohawk Str. von Wisconsin Str. bis Clybourn Ave. verloren gegangenen silbernen Taschenuhr wird gebeten, selbe gegen Belohnung No. 287 Mohawk Str. abzuliefern. 0

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 240 S. Halsted Str., Gouldennier & Spiedel. 15dez1j7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Schlitten, Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2312 State Str., F. J. Hull.

Vergebens.

Roman von **Conrad Mühlwenzel.**

(3. Fortsetzung.)

Es war an einem Freitag Abend im Künstlerhause. In dem vergrößerten und kürzlich erst neu dekorirten Saale standen und saßen einige Mitglieder des Künstlervereins zwanglos umher.

„Was sagen Sie zu der Leinwand, die sie uns da von Wien auf den Hals geschickt haben?" sagte ein kahlköpfiger Herr, der in dem Kreise als Humorist geschätzt wurde, zu seinem Nachbar, einem jungen, hohlwangigen, dunkeläugigen Manne. „Gott, diese Amoretten! Die richtige, himmlische Kinderbewahranstalt."

„Ich bitte Sie, Huld", rief der Photograph über den Tisch herüber, der sich durch ein braunes Sammetjaquet ein möglichst künstlerisches Ansehen zu geben suchte, da er im Grunde doch nur halb zur Zunft gehörte, „wie können Sie Franzesk überhaupt ein Urtheil über etwas so rosiges, lebensvolles zutrauen. Ja wenn es Wasserleichen wären! Was andres malt er ja nicht. Darin allerdings ist sein Urtheil kompetent."

„Bitte, Werner, augenblicklich bin ich mit einem Frauenkopf beschäftigt — mit Augen — und einem Glanzlicht darin—! Ich sage Ihnen, großartig!" vertheidigte sich der Angegriffene.

„Nun, wenn das wirklich etwas so Phänomenales wird, könnten Sie mir ja die Vervielfältigung überlassen. Wie wär's?"

Ehe Franzesk dem Photographen noch antworten konnte, trat der Bildhauer Scharrndorf zu der Gruppe.

„Will sich denn heute Niemand meiner erbarmen?" fragte er und schwang das Queue, das er in der Hand hielt. „Seit einer Stunde laufe ich umher, ohne es zu einer Partie bringen zu können. Soll das Billard heute den ganzen Abend verwaist stehen?"

„Wo haben Sie denn Ihren gewohnten Partner, wo ist Raumer? Der ist doch sonst immer bereit."

„Ja, wo ist Raumer? Nachmittags noch hat er mir versprochen, zu kommen."

„Lupus in fabula," rief der Photograph und wies auf die Thür, durch die der Besprochene soeben hereintrat.

„Raumer, Mann, wo waren Sie? Wo kommen Sie her?" klang es ihm entgegen.

„Ja wo ich herkomme!" entgegnete er und ließ sich an einem der Tische nieder. „Das sieht mir gewiß Niemand von Ihnen an."

„Nun, jedenfalls nicht von einem Diner, nach dem Eifer zu schließen, mit dem Sie nach der Speisekarte greifen," sagte der Photograph.

„O nein, ich besuche niemals solche Abfütterungen."

„Lucullus speist bei Lucullus," warf Franzesk ein.

Raumer lehnte sich in seinen Stuhl zurück, winkte den Kellner herbei, deutete ihm schweigend eine Stelle auf der Speisekarte an und sagte dann gedehnt; „Ich komme aus der Kirche."

„Hört, hört!" rief Huld, „Raumer war in der Kirche. Schade, daß ich nicht dabei war. Das hätte einen Vorwurf zu einem famosen Genrebild abgeben müssen."

„Was in aller Welt hat Sie dorthin geführt?" fragte Werner. „Ist die Ihre Phantasie beherrschende Schönheit diesmal eine andächtige Maria, oder gar eine büßende Magdalena?"

„So viel ich vom Hörensagen weiß, sind die Kirchen bei den abendlichen Betstunden nur sehr matt erleuchtet," rief Franzesk dazwischen.

„Ich habe einer Trauung beigewohnt," erklärte Raumer gelassen.

„Hübsche Brautjungfern also?"

Raumer schüttelte den Kopf: „Gar keine, und doch habe ich dort mehr Schönheit gesehen, als Sie, meine Herren, alle miteinander jemals geschaffen haben. Große schimmernde Augen unter dunklen Brauen, lockiges Haar, wie aus Sonnenstrahlen gesponnen, Haut wie eine Apfelblüte und dazu eine königliche Gestalt — in Kranz und Schleier."

„Wie, die Braut selbst?" fragte Huld erstaunt. „Der Mann gefällt mir! Läuft in die Kirche, seine Angebetete mit einem Anderen trauen zu sehen, statt sich zu Hause in sein Kämmerlein einzuschließen!"

„Huld, da kennen Sie unseren Raumer schlecht", rief der Photograph.

„Das ist ja gerade so sein Fall," warf Franzesk ein. „Lieben — aber ohne Verbindlichkeit, und das läßt sich bei der Frau eines Andern am besten thun."

„Sie werden sich einst auch noch zu dieser philosophischen Erkenntniß durcharbeiten, junger Mann," entgegnete Raumer gelassen und faltete seine Serviette auseinander. „Ich will Ihnen wünschen, daß Sie sich dann nicht schon gebunden haben. Im Uebrigen kann der betreffende Ehemann sich ja nur geschmeichelt fühlen, wenn ein Kenner in Frauenschönheit, wie ich, seinem Geschmack Beifall zollt. In diesem Falle also Skarnow."

„Skarnow? Wie? Skarnow?" riefen die Künstler durcheinander.

„Ist denn heute seine Hochzeit?"

„Ist seine Braut wirklich eine solche Schönheit? Hat sie auch Geld? Denn Skarnow, glaube ich, verdient nicht allzuviel!" warf Neumann ein, der kurz nach Raumer den Saal betreten. Sein Aeußeres entbehrte jedes künstlerischen Anstrichs.

Und was ihn in diesen Kreis geführt, war auch weniger sein Kunstsinn — in dieser Beziehung ging sein Verständniß nicht über den korrekten Stich der Kassenscheine hinaus — sondern vielmehr seine Bereitwilligkeit, Künstlern, die in Geldverlegenheit gerathen waren, herauszuhelfen gegen, der jeweiligen Verlegenheit entsprechend, hohe Prozente.

Ueber Raumers Gesicht ging ein eigenthümlicher Zug bei Neumanns Worten. Er öffnete den Mund, als wolle er antworten, schloß ihn jedoch wieder, ohne gesprochen zu haben, da Scharrndorf ernst sagte:

„Ich fürchte, Skarnow hätte besser gethan, während der nächsten zehn Jahre noch Junggeselle zu bleiben. Er ist ein großes Talent, aber er ist noch zu sehr in der Entwickelung. Wenn er jetzt anfangen muß, des Verdienstes, des täglichen Brotes wegen zu arbeiten, wird er niemals zur völligen Entfaltung kommen. — Aber freilich," setzte er dann, sich abwendend, fast unverständlich murmelnd hinzu, „im Grunde ist es gleichgiltig, wem man entsagt, dem Ruhm oder der Liebe. Nach einer Seite kann man nur glücklich sein. Hätte ich vor fünfzehn Jahren Mariechen zu meinem Weibe gemacht — ich hätte jetzt nicht den großen Preis gewonnen. So habe ich meinen Lorbeerkranz auf ihr Grab legen müssen."

„So ist Skarnows Frau also arm? Wissen Sie etwas von ihren Verhältnissen?" fragten Huld und Werner zugleich.

Scharrndorf zuckte die Achseln. „Arm? So viel ich weiß, hat sie eine kleine Leibrente, für den Unterhalt eines jungen Mädchens ausreichend, mehr schwerlich."

„Eine Leibrente?" fragte Neumann aufmerksam. „Wenn sie einmal in Verlegenheit gerathen sollten," berechnete er dann bei sich, „könnte man ja, vorausgesetzt die Frau war jung und kräftig —"

Wieder richteten sich Raumers Augen mit einem eigenthümlichen Blick auf den Geldmann. Der ließe sich vielleicht gebrauchen. Vielleicht ließ sich durch seine Vermittelung die Dankbarkeit der schönen Frau gewinnen.

Seit Tages Anbruch schon tanzten die großen, glitzernden Schneeflocken durch die kalte, klare Winterluft und schmiegten sich um das kahle Geäst der Bäume des Thiergartens, ihm einen flimmernden Glanz verleihend. In der obersten Etage eines jener eleganten Häuser, die den Blick auf den mächtigen Park freigeben, an einem jener breiten, hohen Fenster, denen man es schon von außen ansieht, daß ein Künstler dahinter seine Werkstätte aufgeschlagen, lehnte eine junge Frau. Ein dunkles Morgenkleid floß in weichen Falten an der herrlichen Gestalt nieder, der schöne Kopf mit den schweren Flechten war leicht in den Nacken zurückgelegt und die großen Augen hingen voll Entzücken an der einfachen Landschaft zu ihren Füßen. „O, Du lieber, grauer, trüber deutscher Winterhimmel," sagte sie. „Eigentlich hast Du gar kein Recht, schon solch ein grimmiges Gesicht zu zeigen, aber ich liebe Dich. Zeigst Du mir doch so erst die ganze Traulichkeit meines Heims. Triest, Venedig, Bellagio, Luzern, ihr waret schön, aber was seid ihr mit aller eurer Herrlichkeit gegen dies kleine Reich, in dem ich herrschen soll!" Dabei erinnert sie sich plötzlich, daß sie in diesem Reich noch ziemlich eine Fremde ist. Am späten Abend von der Reise zurückgekehrt, ist sie nur einmal flüchtig durch die Räume geschritten. Jetzt erst will sie mit jedem einzelnen Stück Bekanntschaft machen. So geht sie umher, läßt sich prüfend in die Polster eines Sessels nieder, öffnet dort eine Schrankthür, hier ein Schubfach. Nichts ist vergessen.

Die gute Hanna hatte das alles so emsig zusammen getragen, während sie mit Arnold die Schönheit der Welt draußen genoß und in ihrem Glück wenig Gedanken für die sorgende Schwester daheim übrig behielt. Ihr mußte sie doch gleich heute ihren Willkommengruß bringen, gleich nach dem Frühstück.

Frühstück! Das erste Frühstuck heute im eigenen Heim!

Schnell eilte sie in das anstoßende Zimmer, wo auf weiß gedecktem Tisch das heiße Wasser lustig brodelt. Sie rückt noch einmal die Tassen zurecht und lauscht dabei nach dem Schlafzimmer hinüber. Ein Geräusch dringt von dort her und gleich darauf wird die Thür geöffnet.

„Arnold!"

„Melanie!"

Und sich eng umschlungen haltend, lassen sie sich am Frühstückstisch nieder. Eine Stunde später kniet Arnold vor einer geöffneten Kiste in seinem Atelier, der er Skizzen-Mappen und allerhand Malutensilien entnimmt, während Melanie in glücklicher Ungeduld den Klingelzug an der alten Mädchenheimath zieht. Sie nickt der öffnenden Magd fröhlich zu, legt den Finger auf die Lippen und huscht an ihr vorbei den Korridor entlang.

Dem Mädchen gelingt es aber, noch einen Zipfel ihres Mantels zu erhaschen und sie zurück zu halten.

„Nicht da hinein, Fräulein Lany, gnädige Frau, wollte ich sagen," flüsterte sie dabei.

„Weshalb, Mine? Ach, meine Schwester ist bereits auf dem Wege zu mir, nicht wahr? Daß ich an diese Möglichkeit, uns zu verfehlen, nicht eher gedacht habe!"

Mine schüttelt den Kopf und entgegnet im Flüsterton: „Nein, nein! Sie hat sich sehr krank gefühlt, diese Nacht, und ist vor einer halben Stunde erst eingeschlafen. Da ist es vielleicht besser, Sie warten, bis sie aufwacht."

„Krank?" wiederholte Melanie. „Haben Sie denn nicht sofort einen Arzt gerufen, und was sagt der?"

Das Mädchen zuckte die Achseln.

„Lauter gelehrte Namen, lateinisch glaube ich, die ich nicht verstehe. Von Erkältung soll es gekommen sein, sagt er. Na, und ein Wunder wäre es nicht. Alle Tage bei dem Hundewetter hinaus in den Thiergarten und da in der kalten Wohnung stundenlang herumgekramt, und dabei Füße und Hände schlimmer wie die Eiszapfen."

„Also wieder meinetwegen," flüsterte die junge Frau.

Der Schall einer Klingel aus dem Krankenzimmer unterbrach das Gespräch. Als Mine die Thür vorsichtig öffnete, rief die Kranke in sichtbarer Erregung: „Melanie, weshalb kommst Du nicht herein?"

(Fortsetzung folgt.)

Gedenktage von 1891.

Das Jahr 1891 bringt in einer überaus langen Reihe historischer Gedenktage auch so manchen hundertjährigen Geburtstag. In dem Gruppenbild der hierbei in Frage kommenden Berühmtheiten hätte obenan zu stehen Franz Grillparzer, der große „Nach-Classiker" im Drama, der am 15. Januar 1791 geboren worden. Dicht hinter ihm Herold, der Operncomponist (Zampa, der Zweikampf rc.), geboren am 28. Januar 1791.

Es folgen: James Buchanan, der Vorgänger Lincolns auf dem nordamerikanischen Präsidentenstuhl, am 22. April; Morse, der Erfinder des nach ihm benannten Telegraphenapparates, am 27. April; Mädler, der Astronom, am 29. Mai; „Ritter Bunsen", der Historiker und Staatsmann, am 25. August; Meyerbeer, der Schöpfer der „Hugenotten", am 5. September; Franz Bopp, der Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaften, am 14. September; Theodor Körner, „zugleich ein Sänger und ein Held," mit Encke, den „Cometenjäger", wie ihn Heine mit schnödem Spott nannte, an einem und demselben Tage, dem 23. September; Lindpainter, wenn nicht der genialste, doch der bühnenwirksamste Componist des Goethe'schen „Faust", am 6. December; Marie Luise, des großen Napoleon zweite Gemahlin.

Die Koch'sche Entdeckung.

Die „Neue Fr. Presse" veröffentlicht eine Zuschrift von Professor Dr. Billroth, in welcher er das Gerücht, er habe die Behandlung mit Koch'scher Lymphe sistirt, für vollständig grundlos erklärt. Er setze die Behandlung mit Kochin systematisch fort und hoffe im Laufe eines Jahres bestimmte Ansichten über den therapeutischen Werth der Behandlungsmethode Professor Koch's zu gewinnen. Er halte die Entdeckung Koch's nach wie vor für eine der größten Entdeckungen des Jahrhunderts.

Mailand. Auf empörende Weise wird der Name Robert Koch's hier mißbraucht. Täglich zeigen Aerzte, deren Namen bisher nie genannt wurden, durch Rundschreiben an, daß sie die Koch'sche Lymphe erlangt haben und Schwindsüchtige (deren Zahl hier unendlich groß ist) behandeln wollen. Die Presse warnt nachdrücklich vor dem Schwindel; die Behörden haben sich bisher um den empörenden Unfug, der möglicherweise schon manches Opfer gefordert hat, noch gar nicht bekümmert. Auf welch plumpe Weise man das naive Publikum zu prellen versucht, erhellt deutlich aus der folgenden Anzeige, die an der Thüre eines Ambulanz-Krankenzimmers auf einem der belebtesten Plätze der Stadt angeschlagen ist: „Hier werden Zähne gezogen und Hühneraugen geschnitten. Auch wird die Tuberkulosis durch die Methode des Prof. Koch geheilt."